



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Standort- marketing

Im Titelinterview:

Roland Müller, CEO der
Wietmarscher Ambulanz-
und Sonderfahrzeug GmbH

Seite 14

IHK-Energieumfrage:

Hohe Preise bringen deutliche
Nachteile im Wettbewerb

Seite 21

Digitalisierung:

Studie im Emsland zeigt, dass
Gemeinsinn förderlich wirkt

Seite 28

*„Die Mitarbeiter
sind unser
entscheidender
Standortvorteil“*

Roland Müller, WAS

Mobile Raumlösungen für jeden Zweck und alle Branchen

Vorteile

- ✓ Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre
- ✓ Funktional, modern und pflegeleicht
- ✓ 4-fach stapelbar
- ✓ Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar
- ✓ Schnelle Lieferung

Mehr Informationen unter:
www.container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: **ELA Container sind sofort einsetzbar.**

ela[container]

liebe Leserin, lieber Leser,

unsere aktuelle IHK-Standortumfrage zeigt: Unsere Region schneidet im Urteil der Unternehmen noch gut ab. Dafür sorgt ein gutes Stück Heimatliebe. Die harten Fakten variieren je nach Wirtschaftsstandort. Sorgenfalten adressieren wir direkt bei den betreffenden Kommunen. Vielen hier ansässigen Betrieben sind die Stärken des Standortes – von der guten Infrastruktur über günstige Standortkosten bis hin zu einigen Regionen ausgeprägter Wirtschaftsfreundlichkeit – bewusst.

Diese Vorzüge muss man einerseits pflegen. Gerade unsere Kommunen sollten sie nicht durch leichtfertige Erhöhungen von Grund- und Gewerbesteuerhebesätzen oder durch eine künstliche Flächenverknappung und Zusatzaufgaben bei Neubauten und Bestandssanierung verspielen. Andererseits müssen wir für unsere Standortvorteile stärker werben – sowohl bei Unternehmen als auch bei Fachkräften. Beim Standortmarketing können und müssen wir gemeinsam mit Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Kommunen deutlich zulegen.

Standortmarketing findet heute international statt – oder eben nicht. Denn: Ausländische Investoren werden nicht auf einzelne Kommunen aufmerksam, sondern richten den Blick auf ganze Regionen, auf Bundesländer oder regionale Ökosysteme. In Lingen gelingt die Profilierung mit Elektrolyse und H₂-Technologie. Umso wichtiger ist, dass das Land Niedersachsen international mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht. Zuletzt waren die Ansiedlungserfolge aus dem Ausland, gelinde gesagt, überschaubar. Die Ansiedlungen von Tesla in Brandenburg, Northvolt in Schleswig-Holstein und Intel in Sachsen-Anhalt belegen, dass uns andere voraus sind. Die Plattform „Invest in Niedersachsen“ ist ein erster Ansatz, der noch nicht genügt. Hier können wir von den Instrumenten anderer Bundesländer lernen.

In unserem Fokusthema lesen Sie ab Seite 10, dass es in unserer Region schon Ansätze für Standortmarketing gibt. So präsentieren sich mittlerweile elf Kommunen im IHK-Bezirk als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ – und begeistern so Menschen von außerhalb für unsere Region. Einzelne Kommunen bewerben ihren Standort international bei potenziellen Investoren, etwa die Samtgemeinde Dörpen, die dafür gezielt mit der Stadt Papenburg kooperiert. Im Titelinterview ab Seite 14 erläutert Roland Müller, CEO der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug (WAS) GmbH in Emsbüren, warum sein Unternehmen gerade unserer Region die Treue gehalten hat und wie man die Vorzüge des Standortes noch besser nach vorn bringen kann.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und würde mich freuen, wenn wir alle uns noch stärker als Botschafter unserer Region verstehen.

Uwe Goebel

Uwe Goebel | IHK-Präsident

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns sehr am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe

08



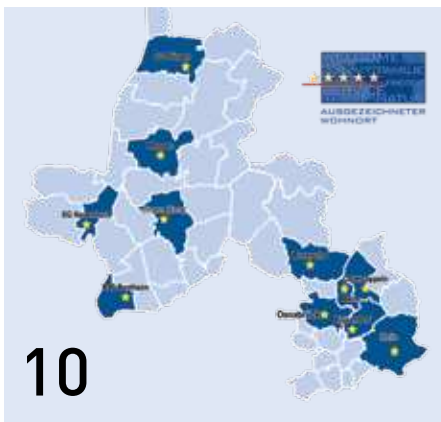
13



► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **„IHK geprüft“:** Neue Fotowand macht Erfolge sicht- und teilbarer
- 21 **Energieumfrage:** Betriebe hoch belastet
- 22 **Einladung:** Zur Delegationsreise „Rumänien“
- 22 **Konjunktur:** Stagnation auf Niedrigniveau
- 24 **Heimat shoppen:** Vorschau und Einladung
- 25 **Rechtstipp**
- 40 **Neues aus Brüssel, Berlin, Hannover**

10



► IM FOKUS STANDORTMARKETING

- 10 **Stärken zeigen:** Was die IHK-Standortstudie aussagt – und das Beispiel „Ausgezeichneter Wohnort“
- 13 **Nachgefragt:** Alexander Illenseer, Marketing Osnabrück GmbH
- 14 **Im Titelinterview:** Roland Müller, CEO der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug (WAS) GmbH in Emsbüren
- 17 **Standortfaktor Digitalisierung:** IHKN-Studie nennt positive Zahlen



► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Präsident Uwe Goebel
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

► REGION HOCH 3

- 26 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige

Anzeige

Aus unseren Regionen



EMSLAND

- 28 **Im Interview:** Lukas Häfner, der zur Digitalisierung im Emsland forscht
- 29 **WJ-Kreise der IHK:** Im Gespräch mit der NOZ-Chefredaktion
- 29 **IHC-Besuch:** Bei Emsflower
- 30 **Seedhouse:** Osnabrücks Startup-Schmiede expandiert nach Lingen



UNSERE TIPPS

- 41 **Weiterbildung gewinnt!**
- 42 **Verlagsveröffentlichung**
Extra-Wissen: Das bringen Zusatzqualifikationen für Azubis
- Advertorial:**
ConSecur GmbH, Meppen (S. 31) / EXWERK GmbH, Osnabrück (S. 35)
- 46 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 32 **Im Porträt:** Spielwaren-Fachhändlerin Helga Rademaker aus Schüttorf
- 33 **Ehrenamt:** Studie zeigt, dass Jugendliche mitmachen
- 33 **eRechnung:** Einladung zu Info-Veranstaltung am 12. März
- 34 **Rosenxt GmbH:** Hermann Rosen investiert in Wietmarschen-Lohne

OSNABRÜCK

- 36 **Neuer Kupferschmelzofen:** KME in Osnabrück investiert, um CO₂ zu sparen
- 37 **Starker Standort:** Die Ergebnisse der IHK-Umfrage für Georgsmarienhütte
- 38 **#GemeinsamMenschenBilden:** Wie der gehörlose Shafi Yousafzai (r.) seine Ausbildung meistert
- 39 **Moin+:** Die neue Schnellbuslinie schafft Anschluss



Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für Werbung im **ihk-magazin**.

NOZ
MEDIEN

Am Rande notiert

Frauen in Führung: Der Frauenanteil in den Vorständen der Privatwirtschaft ist 2023 wieder etwas stärker gestiegen: Rund 18 % betrug er im Spätherbst 2023 in den 200 umsatzstärksten Unternehmen (Top-200) in Deutschland. Das sind zwei Prozentpunkte mehr als 2022. In den 40 größten börsennotierten Unternehmen (DAX-40) war der Anteil der Vorständinnen mit 23 % sogar noch höher. Aber: In der Top-200 gab es im 4. Quartal 2023 nur noch neun Frauen als Vorstandsvorsitzende, der zweite Rückgang in Folge. (DIW Berlin)

Immobilienpreise: Der Wohnindex des IW Köln zeigt, dass die Preise sechs Quartale in Folge gesunken sind. Im 4. Quartal 2023 stiegen jedoch die Preise für Eigentumswohnungen wieder an: um 0,8 % für Wohnungen und für Häuser um 0,6 %. Bei den Mietpreisen zeigt der Trend aber weiter nach oben: 5,3 % höher waren Mietabschlüsse im 4. Quartal 2023 als ein Jahr zuvor. Die Steigerungen treffen das Umland und die Großstadt, waren dort aber besonders groß: in Berlin um 9,2 %, in Leipzig um 7,8 % und in München um 7,3 %.

Heiraten. Wer in Deutschland erstmals heiratet, tut dies deutlich später als Menschen vor 20 Jahren: 2022 waren Frauen im Schnitt 32,6 Jahre alt und Männer 35,1 Jahre – in beiden Fällen ein neuer Höchststand. Binnen 20 Jahren ist das Durchschnittsalter damit bei Frauen um 3,8 Jahre und bei Männern um 3,3 Jahre gestiegen. Der durchschnittliche Altersunterschied zwischen den Geschlechtern ist seit 2002 von 3,0 Jahren auf 2,5 Jahre leicht geschrumpft. Von den 609 800 Menschen, die 2022 erstmals heirateten, waren 221 400 (36 %) jünger als 30 Jahre (2002: 52 %). In der Altersgruppe 50+ stieg die Zahl auf 41 500 (+ 7 %). Im Jahr 2002 waren 7 500 (1 %).



... aller privaten Konsumausgaben tätigen die 55- bis 75-Jährigen

(86 bzw. 84 %). 60 % geben an, bewusst regionale Produkte zu kaufen. Bei den 71- bis 75-Jährigen sind es sogar 70 %. Ein wichtiger Faktor ist die finanzielle Stabilität. So tätigen Haushalte mit Personen von 55 Jahren oder älter mehr als 54 % aller privaten Konsumausgaben. Und während die größte aktuelle Sorge von Personen zwischen 18 und 54 Jahren die eigene finanzielle Situation ist, blicken die 55- bis 75-Jährigen zunächst sorgenvoll auf geopolitische Konflikte, Inflation, eigene Gesundheit und Naturkatastrophen. Erst dann folgen Bedenken zu den persönlichen Finanzen. Insgesamt wissen die Babyboomer die Vorzüge von Digitalisierung und neuen Technologien zu schätzen: 44 % sagen, dass diese ihnen das Leben erleichtern. Nur 12 % empfinden das Gegenteil.

Unser IHK-Tipp:
Informieren Sie sich hier über die News des DIHK

Babyboomer sind Motor des Konsums

Eine Studie von PwC untersuchte jetzt u. a. das Kaufverhalten der „Generation Babyboomer“ (Jahrgänge 1946 bis 1964). Genau wie der Durchschnitt der deutschen Verbraucher, kaufen die 55- bis 75-Jährigen am häufigsten im stationären Handel ein (80 % mindestens einmal wöchentlich). 62 % shoppen zudem ein- oder mehrmals im Monat online. Ob sie im stationären Handel oder im Netz einkaufen, hängt auch vom Produkt ab: Während der Anteil der Onlinekäufe für Bekleidung bei 43 % liegt, sind es für Lebensmittel nur 13 %. Wert legt die Generation auf Qualität und Preis

(86 bzw. 84 %). 60 % geben an, bewusst regionale Produkte zu kaufen. Bei den 71- bis 75-Jährigen sind es sogar 70 %. Ein wichtiger Faktor ist die finanzielle Stabilität. So tätigen Haushalte mit Personen von 55 Jahren oder älter mehr als 54 % aller privaten Konsumausgaben. Und während die größte aktuelle Sorge von Personen zwischen 18 und 54 Jahren die eigene finanzielle Situation ist, blicken die 55- bis 75-Jährigen zunächst sorgenvoll auf geopolitische Konflikte, Inflation, eigene Gesundheit und Naturkatastrophen. Erst dann folgen Bedenken zu den persönlichen Finanzen. Insgesamt wissen die Babyboomer die Vorzüge von Digitalisierung und neuen Technologien zu schätzen: 44 % sagen, dass diese ihnen das Leben erleichtern. Nur 12 % empfinden das Gegenteil.

Osnabrück bundesweit in Top 10 der jungen Haushalte

In Regensburg gibt es nicht nur die meisten Singlehaushalte, sondern mit 20,93 % auch die meisten Haushalte mit Menschen unter 30 Jahren. Das zeigt eine Studie des GfK. Interessant: Die Stadt Osnabrück ist ebenfalls in der Top 10 und belegt mit einem Anteil von 17,72 % Platz 8 nach Würzburg, Erlangen, Bayreuth, Heidelberg, Gießen und Münster (17,81 %). Aus den Top 10 verdrängt wurden in diesem Jahr die Stadtkreise Leipzig, Freiburg im Breisgau und Flensburg. In allen Kreisen der Top 10 liegen die Anteile junger Haushalte mindestens 55 % über dem Bundesdurchschnitt, auch, weil alle Städte von Universitäten geprägt sind. Bei den Seniorenhaushalten – der Hauptverdiener ist 60 Jahre oder älter – liegt der Stadtkreis Suhl auf Platz 1, vor dem Erzgebirgskreis und dem Vogtland-

kreis. Insgesamt weisen 281 aller 400 Kreise in Deutschland einen überdurchschnittlichen Anteil an Seniorenhaushalten auf. Ein überdurchschnittlicher Anteil junger Haushalte findet sich hingegen nur in 104 deutschen Kreisen. Junge Menschen wohnen also regional deutlich selektiver und konzentrierter.



Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!



Neues Projekt gegen Fake-News

Deutschland diskutiert über den Einfluss von Fake-News. Die manipulierten Informationen erwecken den Eindruck, dass es sich um belegbare Nachrichten handelt. Tatsächlich aber werden gezielt Falschinformationen gestreut, die sich besonders über digitale Kanäle wellenförmig verbreiten. Laut einer noch unveröffentlichten Studie der Bertelsmann Stiftung sagen 84 % der Deutschen, dass Desinformation im Internet ein großes Problem für die Gesellschaft ist. Mit dem Projekt „Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie“ hält die Bertelsmann Stiftung nun dagegen.

Denn die Verbreitung von gezielten Falschinformationen kann das Vertrauen in Politik, Medien und den demokratischen Meinungs- und Willensbildungsprozess untergraben. Das Beteiligungsprojekt begann im Januar 2024. Es vereint eine breite Online-Konsultation mit einem Bürgerrat mit zufällig ausgewählten Teilnehmern. Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, sich online zu beteiligen. Im Herbst 2024 sollen die Ergebnisse vorgestellt werden.

➔ www.forum-gegen-fakes.de



Upcycling erreicht die Kakaobohne

Mehr als 1 400 Aussteller aus 74 Ländern zählte die Internationale Süßwarenmesse ISM 2024 in Köln. Ein Trend: das steigende Gesundheitsbewusstsein der Verbraucher. Ein Thema: das Upcycling von Rohstoffen. Hierbei setzen Hersteller auf die nachhaltige Verwendung regionaler Zutaten und, zum Beispiel, die Nutzung der gesamten Kakaofrucht in einem einzigen Produkt statt nur der Bohnen. Hersteller präsentierten zudem Produkte wie Fruchtgummi auf Basis von Pilzkomplexen oder Verpackungsstüben auf Basis

nachwachsender Rohstoffe. Ein weiterer Fokus lag auf ausgefallenen und exotischen Kombinationen wie beispielsweise buntem Süßkartoffelpopcorn. Bei pflanzenbasierten Produkten ist die Anreicherung mit Ballaststoffen ein Thema und im Schokoladenbereich setzten Unternehmen u. a. auf Neuheiten wie Kichererbsenwaffeln oder Schoko-Quinoa-Waffeln mit gefriergetrockneten Kirschstücken.



Anzeige

Alle Energiekosten im Griff:
Zwei optimale Tarife für Ihren Betrieb

Unternehmen **Lebensqualität**

Profistrom und Profigas fix basis

- ✓ 100% Ökostrom
- ✓ Eingeschränkte Preisgarantie
- ✓ Persönliche Betreuung durch unser Vertriebsteam und fachkundige Unterstützung bei allen Energiefragen

Jetzt sichern:
www.swo.de/sichere-energie

Stadtwerke Osnabrück

Bevollmächtigt

Ute Plambeck

Wechsel an der Führungsspitze der Deutschen Bahn (DB) in Norddeutschland. Ute Plambeck, ehemalige DB Netz Personalvorständin, hatte als Konzernbevollmächtigte im März 2023 bereits Hamburg und Schleswig-Holstein übernommen, seit November 2023 liegen nun auch Niedersachsen und Bremen in ihrer Verantwortung. Sie ist Ansprechpartnerin in Fragen rund um die Deutsche Bahn AG. Für unseren IHK-Bezirk sind Verbesserungen auf der West-Ost-Achse von Amsterdam über Osnabrück und Hannover nach Berlin sowie auf der Nord-West-Schienenmagistrale von Hamburg über Bremen und Osnabrück nach Dortmund von besonderer Bedeutung. Zuvor war Manuela Herbolt die Konzernbevollmächtigte für die Länder Niedersachsen und Bremen, die sich nach langjähriger Tätigkeit bei der Deutschen Bahn in den Ruhestand verabschiedet hat. (sco)



Kulturell

Katja Lampe

Zum 1. April nimmt Katja Lampe ihre Arbeit als Kulturmanagerin der Stadt Meppen auf. Die Stelle wurde neu geschaffen und soll den Kulturschaffenden eine zentrale Ansprechpartnerin bieten und helfen, die Netzwerkarbeit innerhalb des Kulturbereichs und darüber hinaus zu intensivieren. Katja Lampe wechselt von der Emsland Tourismus GmbH, war dort seit über zehn Jahren als stv. Geschäftsführerin aktiv. Davor war die Reiseverkehrskauffrau und Dipl.-Geografin stv. Geschäftsführerin der Touristik Information Meppen (TIM).



Europäisch

Dr. Markus Pieper

Dr. Markus Pieper wird Mittelstandsbeauftragter der EU. Er tritt damit ein neues Amt der EU-Kommission an, in dem er Ansprechpartner für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist. Die Amtszeit ist für vier Jahre mit Option auf eine Verlängerung um zwei Jahre vorgesehen. Der 60-jährige Pieper ist seit 2004 Mitglied des Europäischen Parlamentes, seit 2017 als Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Gruppe. Zuvor war er zehn Jahre in unserer IHK als Geschäftsführer im Bereich Innovation und Umwelt tätig.



IHK-intern

Dr. Johannes Lis

Unser neuer IHK-Projektleiter für Industrie und Energie ist Dr. Johannes Lis. Der Emsländer ist promovierter Volkswirt und war zuvor neun Jahre Büroleiter des EU-Abgeordneten Jens Gieseke. Dabei hat er sich vor allem um mittelstands- und industriepolitische Themen gekümmert – im Europabüro in Papenburg und in Brüssel. In der neuen Funktion wird der 40-Jährige Energie-Netzwerke begleiten und den Unternehmen als Ansprechpartner für Industrie- und Energiethemen zur Verfügung stehen: IHK, Tel. 0541 353-255 oder lis@osnabrueck.ihk.de



Jetzt QR-Code
scannen und
mehr erfahren.

**Genossenschaftlich heißt,
den Mittelstand in der
Region stärken.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.

Als mittelständische Unternehmen sind wir tief in den Regionen verwurzelt. Deshalb verstehen wir die Anforderungen des Mittelstands besonders gut. Wir beraten vor Ort oder mit Partnern weltweit. So stärken wir die Wirtschaft und übernehmen Verantwortung für die Region.



**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

vr.de/weser-ems



ATTRAKTIVE LEASINGKONDITIONEN FÜR BUSINESSKUNDEN – JETZT LEASEN.

Kraftvoll, sportlich, komfortabel: Der BMW X3 ist ein Statement der Unabhängigkeit. Jede Fahrt eröffnet unbegrenzte Möglichkeiten – und Freiheit auf jeder Strecke. Leasen Sie jetzt den BMW X3 und lassen Sie sich begeistern.

BMW X3 xDrive20d: Neuwagen, Schwarz uni, Navigation, Sitzheizung vorn, LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchten, Parking Assistent und vieles mehr.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW X3 xDrive20d

Laufleistung p. a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
36 monatliche Leasingraten à:	509,- EUR
Zzgl. monatlicher Betrag für Wartung und Reparatur*:	12,- EUR
36 monatliche Gesamtleasingraten à**:	521,- EUR

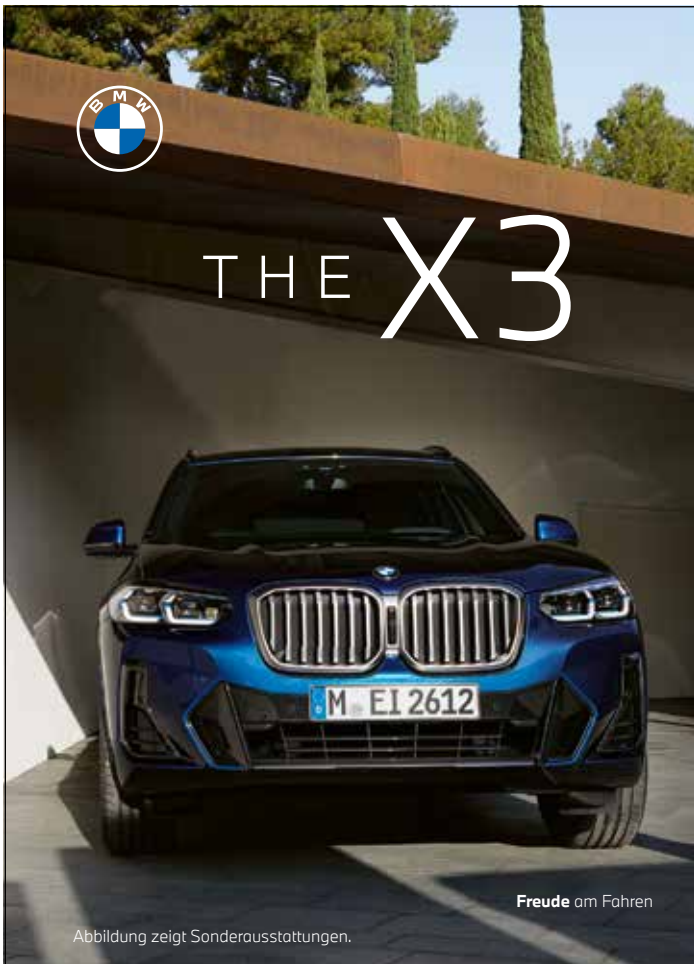
Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München. Stand 03/2024. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. **Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an Businesskunden mit mehr als vier Fahrzeugen im Fuhrpark.** Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Weitere Laufzeiten möglich.

*Optionale weitere Leasingvertragsleistung. Alle erforderlichen Inspektionsarbeiten gemäß Herstellervorgaben. Verschleißreparaturen, die bei sach- und vertragsgemäßer Fahrzeugnutzung erforderlich werden. Übernahme der Kosten für die Hauptuntersuchung inkl. Abgasuntersuchung. Einzelheiten ergeben sich aus dem Leasingantrag. **Inkl. der optionalen weiteren Leasingvertragsleistungen.

Zzgl. 999,- EUR für Zulassung, Transport und Überführung. Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: - (NEFZ); 5,8 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ); 151 (WLTP) Leistung: 140 kW (190 PS); Hubraum: 1.995 cm³; Kraftstoff: Diesel

HELMING & SOHN

www.helming-sohn.de



THE X3

Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Standort- marketing



Viele Faktoren beeinflussen die Standortattraktivität. Unser IHK-Siegel „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ nimmt solche Faktoren unter die Lupe. Die Karte oben zeigt die bereits „Ausgezeichneten Wohnorte“ in der Region. Als erste Kommune wurde jetzt Meppen rezertifiziert. Auf unserem Foto überreicht IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (l.) die Urkunde an Meppens Bürgermeister Helmut Knurbein.

Hermann Wocken. Denn: Beide Kommunen ergänzen sich. Während Papenburg eher städtisch geprägt sei, biete Dörpen mit dem GVZ andere Vorteile.

Ergebnis der Kooperation ist ein gemeinsamer Werkzeugkasten für das Standortmarketing. Auf der gemeinsamen Internetpräsenz www.wipad.de bzw. <http://360.doerpen.de> haben Investoren u. a. die Möglichkeit, sich auf 360°-Touren durch Papenburg und Dörpen das vorhandene Flächenangebot anzusehen und sich über umliegende Betriebe zu informieren. Die Tour gibt Erkenntnisse über Vorschriften, die sich aus dem Bebauungsplan ergeben oder über Flächengrößen, die Bebaubarkeit sowie den Stand der Erschließung. Auch bietet die Seite neben Hilfen zur Fachkräftevermittlung und einer Aufstellung von lokalen bis überregionalen Netzwerken Auskunft über den Aniedlungsservice beider Kommunen. Abgerundet wird das Angebot durch eine Übersicht des Lebensraumes.

Das Beispiel Dörpen zeigt, dass ein Kirchturmdenken gerade beim Standortmarketing nicht sinnvoll ist. Vielmehr kommt es darauf an, sich als größere Region zu vermarkten, um von potenziellen Investoren wahrgenommen zu werden.

Das IHK-Audit „Ausgezeichneter Wohnort“:

Wenn es um Öffentlichkeitsarbeit bzw. Marketing geht, heißt es oftmals „Tue Gutes und rede darüber.“ Vorzüge öffentlich präsentieren – das sollte auch für Städte und Gemeinden gelten. Ein Instrument, mit dem dies zahlreiche Kommunen in unserer Region tun, ist das IHK-Qualitätssiegel „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“. Mithilfe dieses Audits unterstützt unsere IHK Kommunen dabei, nachhaltige Strategien für (Neu-)Bürger zu entwickeln. Anhand von eigens für dieses Verfahren entwickelten fünf Kriterien werden vor allem die Angebote für Fachkräfte mit insgesamt 38 Fragen überprüft. Seit dem Start haben bereits elf Kommunen das Audit erfolgreich durchlaufen (siehe die Karte auf S. 10). Sowohl sie selbst als auch die ansässigen Unternehmen erhalten dadurch die Möglichkeit, neben attraktiven Arbeitsbedingungen auch mit ausgezeichneten Standortbedingungen zu werben – z.B. beim Bewerbermanagement, auf der Homepage oder in firmen- und kommunenspezifischen Publikationen.

Zu den ersten Kommunen, die sich den Fragen stellten und seither mit dem „Ausgezeichneter Wohnort“ werben dürfen, gehörten im Dezember 2020 die Gemeinde Bissendorf und die Stadt Meppen. Im



Beeindruckend: Auf dem Foto ist das Güterverkehrszentrum Emsland (GVZ) zu sehen, das als das leistungsstärkste Güterverkehrszentrum in Niedersachsen gilt und trimodal – also über Wasser, Schiene und Straße – angebunden ist.

Ein Blick auf Niedersachsen:

Im Jahr 2017 hatte das Niedersächsische Wirtschaftsministerium unter der Webadresse www.nds.de eine digitale Plattform für das Standortmarketing gestartet. Unter der Überschrift „Invest in Niedersachsen“ präsentiert sich das Bundesland als idealer Ort für Gründer, Fachkräfte und insbesondere Unternehmen aus dem In- und Ausland. Aktuell halten sich die Aniedlungserfolge noch in Grenzen. Das Ministerium will jedoch mit der Einrichtung einer eigenen Stabstelle und einer engen Kooperation mit dem Innovationszentrum Niedersachsen die Schlagkraft erhöhen.

Frühjahr 2021 wurden mit der Stadt Bad Bentheim, der Samtgemeinde Neuenhaus sowie der Gemeinde Ostercappeln drei weitere Kommunen ausgezeichnet, gefolgt von den Städten Bramsche, Osnabrück und Lingen im Laufe des Jahres 2021 sowie der Samtgemeinde Dörpen im Jahr 2022. Im Verlauf des vergangenen Jahres folgten die Stadt Melle sowie die Gemeinde Belm.

Das Beispiel der Stadt Meppen als „Ausgezeichneter Wohnort“:

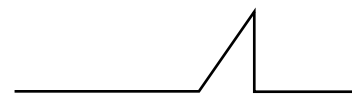
Die erste Kommune in der IHK-Region, die bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet wurde, ist die Stadt Meppen. Nachdem sie das



Audit vor drei Jahren erstmals erfolgreich durchlaufen hatte, stand nun eine Rezertifizierung an. Punkten konnte die Kreisstadt dabei beispielsweise in den Bereichen „Zuzug leicht gemacht“ sowie „Lebensqualität“. Positiv bewertet wurden unter anderem die verschiedenen Angebote für Neubürger – unter anderem das Gutscheineheft, welches diese bei der Anmeldung erhalten, oder der Neubürgerempfang mit anschließendem Neujahrskonzert.

„Mit den unterschiedlichsten Projekten zielen wir darauf ab, die Aufenthalts- und Lebensqualität unserer Stadt stetig zu optimieren und weiterzuentwickeln. Mit dem IHK-Qualitätszeichen wird der Erfolg unserer Arbeit einmal mehr belegt und ist zugleich Ansporn, diesen Weg weiterzuverfolgen“, sagte Meppens Bürgermeister Helmut Knurbein am Rande der erneuten Urkundenübergabe. Er betonte, dass das Audit ein Signal nach außen sende, dass sowohl inländische als auch ausländische Fachkräfte willkommen seien und in der Stadt ein Angebot finden, das ihren Bedürfnissen entspreche. Aus diesem Grund können Unternehmen das Qualitätszeichen für eigene Marketingzwecke nutzen. „Die Stadt Meppen hat uns gezeigt, dass sie die Auszeichnung zu Recht getragen hat und auch weiterhin tragen wird. Sie war die erste Kommune in

Ein Jahr nach der Stärkenbefragung Osnabrücks zieht Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück (mO.) GmbH, Bilanz und gibt Einblicke in die Pläne zur Marke Osnabrück.



„Wir planen ein einheitliches Gestaltungskonzept“

Das sagt Alexander Illenseer und fügt hinzu, dass das einheitliche Gestaltungskonzept für Osnabrück in enger Abstimmung mit der Stadt erfolgen werde. Die Planung beinhalte u. a. ein neues Corporate Design, um Osnabrück ein unverwechselbares visuelles Profil zu geben. Darüber hinaus sei die Entwicklung eines Markenhandbuchs geplant, das Ansätze für Storytelling und visuelle Inhalte umfasst. „Die Inhalte werden in einer Mediendatenbank gebündelt, um den Zugang zum ‚Markencontent‘ für städtische Institutionen, Stakeholder und Partner zu gewährleisten“, so Illenseer.

Ein Kernstück soll die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren werden: „Die Stadtverwaltung, die Wirtschaftsförderung Osnabrück und die Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land sind nur einige der Partner, die gemeinsam mit der mO. die Marke Osnabrück stärken.“ Regelmäßige Austauschformate sollen alle Akteure auf dem Laufenden halten und eine Mitgestaltung der Markenstrategie fördern. Das Ziel ist es, die Bürgerschaft und die Unternehmen zu Markenbotschaftern ihrer eigenen Stadt zu machen. Die positive Standortkommunikation trägt dazu bei, Fachkräfte, Investierende sowie Touristinnen und Touristen von Osnabrück zu begeistern. Dieser Ansatz führt zu einem wechselseitigen Nutzen für die gesamte Stadt.



Unser Tipp: Mit der Gebietsreform wurden im März 1974 insgesamt dreizehn einst eigenständige Dörfer Teile des Meppener Stadtgebiets. Noch bis zum 14. April 2024 läuft dazu eine Info-Ausstellung im Stadtmuseum (www.stadtmuseum-meppen.de).

unserer Region, die sich der Auditierung gestellt und diese erfolgreich durchlaufen hat“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei der Urkundenübergabe. Als besonders erfreulich hob Graf hervor, dass die Stadt Meppen alle fünf Entwicklungsziele, die im Rahmen der erstmaligen Auszeichnung vereinbart worden waren, umgesetzt hat.

➤ Standortumfrage:
www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 129787)



➤ Ausgezeichneter
Wohnort: www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 4838444)



Im Dialog



„Die Mitarbeiter sind unser entscheidender Standortvorteil“

Das sagt Roland Müller, CEO der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug (WAS) GmbH in Emsbüren.

Vor gut zwei Jahren hat die Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug (WAS) GmbH ihren Standort von Wietmarschen nach Emsbüren verlagert – und ist unserer Region damit treu geblieben. Viel spricht dafür, dass das an der hohen Standortqualität in unserer Wirtschaftsregion liegt, die sicher auch noch intensiver vermarktet werden kann. Wir sprachen mit CEO Roland Müller.

Im Jahr 1991 stellte die vier Jahre zuvor gegründete WAS in Wietmarschen die ersten Ambulanzfahrzeuge mit einem Möbelkonzept her, dessen Einrichtung wasserfest und beständig gegen Desinfektionsmittel ist. Das Unternehmen wuchs seither stetig und produzierte zuletzt an fünf Standorten in Wietmarschen und Lingen. Ende 2021 verlegte WAS die Firmenzentrale nach Emsbüren an die A31. Über 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon mehr als 400 in Emsbüren, produzieren hier rund 1 800 Sonderfahrzeuge für Behörden weltweit. Ein Drittel der Fahrzeuge bleibt bei Kunden in Deutschland, wird ausgeliefert unter anderem an Berufsfeuerwehren, Rettungsdienste und Bundes- und Landesbehörden. Ein weiteres Drittel ist in Europa etwa bei Rettungsdiensten in England (u. a. in London), Frankreich (u. a. in Paris) oder der Schweiz (u. a. in Zürich) stationiert. Das letzte Drittel kommt auf den Straßen der weiteren Welt zum Einsatz – von Ostasien bis Südamerika mit einem Schwerpunkt im Mittleren Osten. Diesbezüglich sieht sich das Familienunternehmen als weltweiten „Hidden Champion“.

„Herr Müller, Ihr Unternehmen produziert nun seit gut zwei Jahren am neuen Standort in Emsbüren. Haben sich Ihre Erwartungen mit der Standortverlagerung erfüllt?“

Wir haben die ehemals fünf Standorte in Wietmarschen und Lingen durch den Umzug nun an einem zentralen Standort in Emsbüren konzentriert. Bei diesem Umzug ist uns trotz der rund 20 Kilometer Entfernung zu Wietmarschen die Belegschaft bis auf ganz wenige Mitarbeiter treu geblieben. In unserem heutigen Headquarter in Emsbüren befinden sich seitdem der Vertrieb, die Entwicklung, die Fertigung und die Verwaltung unter einem Dach. Im Rahmen des Produktionsverbundes mit unserem polnischen Werk fertigen wir hier in Emsbüren

die Koffer inklusive aller Einzelkomponenten, unsere Tragentische und führen außerdem die Endmontage von Ambulanzen und Sonderfahrzeugen wie beispielsweise den Einsatzleitwagen durch. Entscheidender Vorteil dabei ist: Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe zum „Schüttorfer Kreuz“ im Industriegebiet mit modernsten Fertigungseinrichtungen und einer guten Infrastruktur. Durch die Zentralisierung in Emsbüren verfügen wir jetzt über die erwarteten kurzen und direkten Kommunikationswege. Hinsichtlich weiterer Thematiken – etwa dem Bau von Fahrradwegen und weiteren Parkplätzen sowie auch der Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel – stehen wir in guten Gesprächen mit der Kommune. Gerne möchten wir in diesem Zusammenhang auch die sehr gute Kooperation mit den regionalen Behörden erwähnen.

„Schön, dass WAS unserer Region treu geblieben ist. Sie hätten ja ebenso gut auch in einer anderen Region in Deutschland oder im Ausland investieren können. Welche Standortvorteile unserer Region haben Sie zum Bleiben bewogen?“

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein kostbares Gut und ein entscheidender Standortvorteil, auf den wir auch weiterhin aufbauen werden. In unserer über 30-jährigen Firmengeschichte haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hochqualifizierte Expertise in der Kenntnis über den Einsatz und die Nutzung unserer Behördenfahrzeuge erworben. Die darauf basierende Entwicklung und der Bau der Fahrzeuge für die weltweiten Nutzer ist nicht einfach verlagierbar.

„Seit dem Jahr 2021 ist WAS ein – nach wie vor eigenständiger – Teil der LUEG-Gruppe, einer Automobilhandelsgruppe mit 32 Standorten in Deutschland, der Schweiz und Polen. Insofern

>>

haben Sie sicher auch Einblicke in die Situation anderer Regionen. Wie steht unsere Region nach Ihrem Eindruck im Vergleich da?

Unsere Muttergesellschaft LUEG ist nicht nur Automobilhandelsgesellschaft, sondern auch in vielen automobilnahen Dienstleistungen und Produkten engagiert. Unter anderem baut LUEG zurzeit mit unserer Schwestergesellschaft RE.LION.BAT ein neues Werk in Meppen, das sich mit Batterie-Recycling beschäftigt. Sie sehen, wir halten also viel von den Vorteilen und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt der Region.

_Als CEO eines international aktiven Unternehmens haben Sie einen Außenblick auf unsere Region. Was meinen Sie: Sind unsere Standortvorteile im „Rest der Welt“, gerade auch bei potenziellen Investoren, ausreichend bekannt?

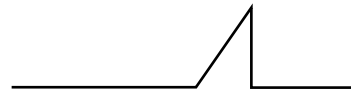
Wir sind über unseren weltweiten Auftritt von Hongkong bis Chile und natürlich auch über unsere Qualitätsprodukte Markenbotschafter für Deutschland und unsere Region. Unsere Verbundenheit zur Region zeigt sich schon in unserem Namen „Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeugbau GmbH“, auch wenn wir jetzt in Emsbüren tätig sind. Auch in internationalen Märkten kennt man uns unter dem vollen Namen und nicht allein unter der Abkürzung „WAS“.

_Hätten Sie Vorschläge, wie unsere Region oder Niedersachsen die Standortvorteile vielleicht noch intensiver vermarkten könnten?

Auf der weltgrößten Gesundheitsmesse, der „Arab Health“ in Dubai, auf der auch die WAS seit Jahren mit einem großen Messestand vertreten ist, präsentieren sich beispielsweise Bundesländer wie Bayern und Baden-Württemberg gemeinsam mit ihren regionalen Unternehmen. So könnte sich auch das Land Niedersachsen auf internationalen Messen mit ihren Unternehmen präsentieren.

_Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften bei Investitionsentscheidungen das Hauptargument. Wie bewerten Sie die Verfügbarkeit von Arbeitskräften in unserer Region?

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften ist ein entscheidendes Argument neben vielen anderen. Tatsächlich haben wir seit Jahren, auch bedingt durch unser gutes Wachstum, einen relevanten Bedarf an hochqualifizierten Mitarbeitern wie zum Beispiel an Elektrikern, Elektronikern, Mechatronikern und Ingenieuren. Dieser Bedarf besteht weiterhin, was uns durchaus einschränkt bei einem weiteren Wachstum. Dieses ist sicherlich vergleichbar mit



„Wir sind Markenbotschafter für Deutschland und unsere Region“

anderen Regionen Deutschlands. Hier sollte gesellschaftlich gehandelt werden, gerade im Bereich der Ausbildung.

_Das Jahresthema unserer IHK heißt #GemeinsamMenschenBilden. Was unternimmt Ihr Unternehmen, um die Belegschaft fit für die Herausforderungen zu halten und zusätzlich Nachwuchskräfte zu gewinnen?

Wir bilden in verschiedenen kaufmännischen und technischen Berufen aus – auch in Form eines dualen Studiums – und bieten unseren Mitarbeitern permanent die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Aktuell haben wir unsere Präsenz auf den Social-Media-Kanälen wie z.B. Facebook und TikTok forciert und erhalten hier eine bemerkenswerte Resonanz. Auch sind wir auf den regionalen Jobmessen in dieser Region mit einem eigenen Messestand vertreten. In diesem Jahr planen wir ebenfalls einen „Ausbildungstag“ an unserem Standort, an dem sich interessierte Schüler und Studenten über unsere diversen Ausbildungsangebote informieren können. Auch zählen wir hier auf unsere eigenen Mitarbeiter und haben ein Bonus-Programm „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ eingeführt.

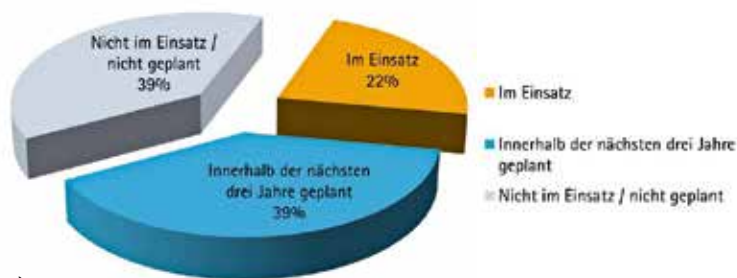
_Ein Blick nach vorn: Was plant WAS, um auch am neuen Standort Erfolg zu haben?

Im Rahmen unserer Produktentwicklung sind wir durchaus erfolgreich in der weltweiten Vermarktung unserer selbstentwickelten Kofferverfahrzeuge. Zur weiteren Optimierung unserer Fertigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten haben wir kürzlich mit dem ebenfalls in unserem Industriegebiet ansässigen Unternehmen „Fahrzeugbau Dülmer“ die Firma „EMS Panels GmbH“ gegründet, die nach Errichtung eines neuen Fertigungswerkes – durch regionale Bauunternehmen – in Emsbüren bis Anfang 2025 die Produktion starten wird. Ebenfalls arbeiten wir permanent an Produktinnovationen wie etwa der E-Mobilität im Ambulanzsegment, wo wir uns bereits die Markt- und Technologieführerschaft in unserer Fahrzeugsparte erarbeitet haben.

Digitalisierung kommt voran

Will Standortmarketing erfolgreich sein, braucht es gute Rahmenbedingungen. Positiv stimmt hier eine Auswertung der IHK Niedersachsen (IHKN). Sie zeigt, dass die Unternehmen ihre Digitalisierung signifikant besser bewerten als noch im Jahr 2022. Auch der Einsatz von KI gewinnt für sie an Bedeutung.

Der IHKN-Auswertung liegt die jährliche Digitalisierungsumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zu Grunde, an der 2023 bundesweit 4 114 Unternehmen teilnahmen, 284 davon aus Niedersachsen. Der IHKN führt die 284 landesweiten Ergebnisse zusammen. Dabei zeigt sich, dass die Unternehmen in Niedersachsen ihre Digitalisierungserfolge signifikant besser bewerten als noch 2022. Im Vergleich: 2023 bewerteten 43 % (2022: 17,5 %) ihren eigenen Digitalisierungsgrad auf einer Skala von 1 (voll entwickelt) bis 6 (wenig entwickelt) mit einer 3. Und: Sogar 24 % gaben dem eigenen Digitalisierungsgrad die Note 2 (2022: 7 %). Die Schulnote 5 gaben sich lediglich noch 5 % (2022: 25 %).



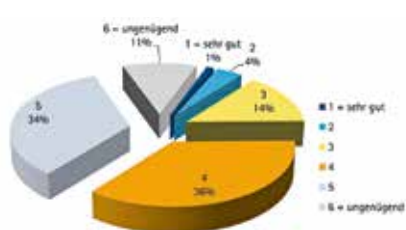
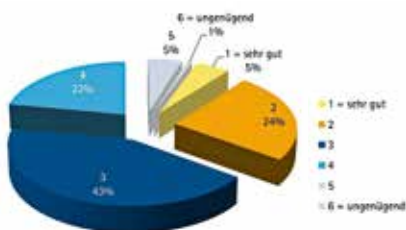
Setzen Sie Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen in Ihrem Unternehmen ein oder planen Sie den Einsatz innerhalb der nächsten drei Jahre?

Als Hauptgründe, die Digitalisierung in ihrem Unternehmen voranzubringen, nennen die Befragten vor allem die Verbesserung der Qualität (72 %) und die Reduzierung von Kosten (70 %). Größte Herausforderungen blieben auch 2023 wieder die mangelnde Zeit (63 %) und die Komplexität (61 %). „Dies zeigt“, so sagt Michael Wilkens, IHKN-Sprecher für den Bereich Digitalisierung, „dass die niedersächsischen Unternehmen die Potenziale der Digitalisierung erkannt haben und sie aktiv für ihre Transformation nutzen. Dabei überwinden die Unternehmen immer mehr relevante Hürden.“ Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in den Unternehmen mache außerdem „Mut für eine wettbewerbsfähige Zukunft“. Denn: Den Umfrageergebnissen zufolge nutzen bereits 22 % der Befragten die KI in ihrem unternehmerischen Alltag. Weitere 39 % planen den Einsatz innerhalb der nächsten drei Jahre.

IHKN-Hauptgeschäftsführerin Monika Scherf begrüßt diese positive Entwicklung und stellt heraus: „Die niedersächsische Wirtschaft hat einen großen Digitalisierungssprung gemacht. Gemeinsam mit der Landesregierung wollen wir dies mit einer zielgerichteten Förderung unterstützen. Dazu gehört die angekündigte, bislang aber nicht realisierte Neuauflage des Digitalbonus.“ Sie verweist aber auch darauf, dass fast 70 % der Unternehmen den Digitalisierungsgrad der Verwaltung mit einer 4 oder 5 benoten. Weniger als 20 % gaben die Noten 1 bis 3. Hier bestehe großer Handlungsbedarf. Um einen digitalen Flickenteppich zu vermeiden, müssten die Kommunen stärker vom Land unterstützt werden.

Positiver als im Jahr zuvor bewerten die Unternehmen mittlerweile auch ihre Breitbandanbindung: Rund 70 % verfügen über eine aktuell bedarfsgerechte Internetanbindung. Die IHK Niedersachsen fordert deshalb eine Fortführung des von Bund und Land gemeinsam geförderten Breitbandausbaus über 2024 hinaus.

Ein besonderer Schwerpunkt in der DIHK-Digitalisierungsumfrage 2023 war das Thema Daten- und Informationssicherheit. So gaben rund 17 % der Unternehmen an, 2023 tatsächlich oder vermutlich von Cyberangriffen betroffen gewesen zu sein. 92 % fertigen regelmäßige Sicherheitskopien an, knapp 81 % aktualisieren ihre IT-Sicherheitsmaßnahmen regelmäßig und 69 % haben heute ein aktives Identifikationsmanagement z.B. zur Authentifizierung von Mitarbeitenden. - Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt mehr als 500.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.



Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein?

Wie bewerten Sie den Stand der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung mit Bezug auf Ihr Unternehmen?

➤ Eine Gesamtübersicht über die DIHK-Digitalisierungsumfrage 2023 ist abrufbar unter: www.dihk.de



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Pfiffige Azubi-Projekte schützen das Klima und sparen Energie ein

Spannende Projekte sind es, die sich die 17 Auszubildenden und neuen IHK-„Energie-Scouts“ für ihre Abschlussarbeiten ausgesucht haben. Unter anderem prüften sie, ob sich E-Autos für ihr Ausbildungsunternehmen eignen könnten. Oder, ob ein Austausch von Leuchtmitteln Energie einsparen kann. Vorausgegangen war ein Lehrgang mit fünf Modulen, der neben den energietechnischen Grundlagen und dem praktischen Umgang mit Messinstrumenten auch lehrte, wie sich „Energiefresser“ im eigenen Ausbildungsbetrieb ermitteln lassen. Wichtig war der Austausch untereinander, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus neun unterschiedlichen Unternehmen und Branchen. Viele erhielten bereits das Signal, dass ihre Ideen umgesetzt werden sollen. (slu)



➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 162137204)

Eltern als Berufsberater: Der „Parents Day“ hatte Premiere

Die niedersächsischen IHKs boten jetzt erstmals ein kostenfreies Webinar an, das sich speziell an Eltern richtete und die Karrierechancen mit einer beruflichen Ausbildung in den Fokus stellte. Unter dem Titel „Parents' Day – Werden Sie Berufswahlcoach für Ihr Kind“ informierten Ausbildungsexperten aus Unternehmen, den IHKs und der Arbeitsagentur in acht je 7-minütigen Vorträgen über den Berufseinstieg durch duale Ausbildungen und duale Studiengänge. Der Beitrag unserer IHK war ein interessantes Live-Interview mit Marlen Kuzucu (Foto, l.), einer Mutter mit Migrationshintergrund, deren drei Kinder ihre Karrierewege erfolgreich mit einer dualen Ausbildung eingeschlagen haben. Mit im Bild: IHK-Integrationsberaterin Florentina Berisha.





Einladung: Einblicke in das Container Terminal Osnabrück

Die Geschäftsführung der IHK besichtigte jetzt das Container Terminal Osnabrück (CTOS) und bekam von CTOS-Geschäftsführer Björn Tiemann Einblicke in Abläufe und Kapazitäten. Beim Besuch wurde deutlich: Der kombinierte Verkehr gewinnt beim effizienten und nachhaltigen Gütertransport zunehmend an Bedeutung. Welche Potenziale und Perspektiven der kombinierte Verkehr bietet, darüber diskutiert unsere IHK am Mittwoch, 13. März 2024 (14 bis 17 Uhr), mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region bei der Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG. Zuvor wird gemeinsam das Container Terminal besichtigt. Infos und Anmeldung: IHK, Christina Halbach, Tel. 0541 353-230 oder halbach@osnabrueck.ihk.de



IAV und IHK laden ein zum Foto- und Videowettbewerb

Der Foto- und Videowettbewerb für Auszubildende geht in die nächste Runde. Den Wettbewerb richten unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) als Teil der Kampagne „Industrie ist Zukunft“ aus. Unter dem Motto „Ausbildung in der Industrie“ können Azubis mit Smartphone oder Kamera Eindrücke aus ihrem Ausbildungsalltag festhalten. Teamwork und Menschen in der Industrie sollen dabei im Vordergrund stehen. Die Fotos sollen das Interesse an einem Ausbildungsberuf in der Industrie wecken. Das Foto oben ist das Siegerbild aus 2023 und stammt von Azubis der Georg Utz GmbH in Schüttorf.

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5359172)



Azubi-Team-Event führte in die Boulderhalle Osnabloc

Für die IHK-Azubis ging es jetzt hoch hinaus: Ein Team-Event führte sie in die Osnabrücker Boulderhalle Osnabloc. „Gerade in der Ausbildung ist es wichtig, den Zusammenhalt zu fördern und das Vertrauen zu stärken“, sagt IHK-Ausbildlerin Karolina Gajecka (Foto, 3. v.l.). Das sei beim gemeinsamen Treffen gut gelungen, zumal zugleich die bestandene Abschlussprüfung von Lisa-Marie Lübben (r.) gefeiert wurde. In der IHK absolvieren aktuell Bashar Farra und Louisa Leineweber ihre Ausbildung zu Kaufleuten für Büromanagement und Niklas Frütel und Niels-Goslar Carstens verbinden diese zusätzlich mit einem dualen BWL-Studium an der VWA. Aktuell planen unsere IHK-Auszubildenden ein neues Jahresprojekt, nach dem sie 2023 einen regelmäßigen Podcast starteten.

NOZ und Next NOZ Expert Team überzeugen mit einer „TOP Ausbildung“

Die Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG hat sich jetzt zum dritten Mal erfolgreich dem Auditprozess gestellt und kann somit weiter das IHK-Siegel „TOP Ausbildung“ führen. Zudem wurde die Next NOZ Expert Team GmbH & Co. KG – der kaufmännische Dienstleister der NOZ – erstmals mit dem Qualitätssiegel unserer IHK ausgezeichnet. „Wir freuen uns, dass wir die Auditoren von

unserem Ausbildungskonzept überzeugen konnten“, betonen Eva Hummel-Schröer, Senior Personalreferentin Ausbildung (NOZ), und Jacqueline Köhne, Personal-Abrechnung & Service (NEXT). Die Unternehmen seien in der Ausbildung eng verbunden. Im Zertifizierungsprozess hatte u. a. überzeugt, dass die Unternehmen Social-Media-Kanäle, regionale Ausbildungsmessen und Schulprojekte nutzen, um für die eigene Ausbildung zu werben. Außerdem begleiten Seminare und Coachings zur Persönlichkeitsbildung und Entwicklung der sozialen Kompetenzen die Ausbildungen. Bislang wurden 68 der insgesamt rund 2 700 IHK-Ausbildungsbetriebe in der IHK-Wirtschaftsregion mit dem Prädikat „TOP Ausbildung“ ausgezeichnet.

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)



Gratulation: (v.l.) Eva Hummel-Schröer, Carolin Meyran (NOZ), Jacqueline Köhne und Juliane Hünefeld-Linkermann.



Bestens mit Sternchen

Drei Auszubildende aus dem IHK-Bezirk zählen zu den bundesweit 219 besten Auszubildenden des Jahres 2023: Fabian Willmaring, Florentine Majid und Julia Schuhwerk. Unsere IHK ehrte sie jetzt mit einem Stern auf dem „Azubi-Walk of Fame“.

Die erste Feierstunde gab es im Dezember auf der großen Bühne in Berlin. In Osnabrück nahm Fabian Willmaring - er absolvierte seine Ausbildung bei der Schäfer GmbH & Co. KG - mit Ausbildungsleiter Dirk Hömer an der Sternvergabe teil. Dr. Nils Kramer, Zoodirektor der Tierpark Nordhorn gGmbH nahm den Preis stellvertretend für die Bundesbeste Julia Schuhwerk entgegen. Und Florentine Majid, ehemalige Auszubildende bei der ehorses GmbH & Co. KG in Georgsmarienhütte, nahm gemeinsam mit Katja Möllerherm, Head of Customer Care & Service, teil. IHK-Präsident Uwe Goebel hob in seiner Gratulation die außergewöhnlichen Prüfungsergebnisse hervor: Die jungen Talente seien Vorbilder für ihre Altersgenossen und stärken zudem den Ruf der Region als starker Ausbildungsstandort mit qualifizierten Nachwuchskräften.

IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf dankte den Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und ehrenamtlichen Prüfern für ihren gemeinsamen Erfolg. Die Prüfer spielen eine entscheidende Rolle für die Qualität der IHK-Prüfungen und tragen dazu bei, Fachkräfte mit den erforderlichen Qualifikationen für die regionale Wirtschaft zu



Bestens mit Sternchen: (v.l.) Marco Graf, Fabian Willmaring, Dirk Hömer, Dr. Nils Kramer, Florentine Majid, Uwe Goebel und Katja Möllerherm.

liefern. Die erstmalige Sternübergabe für die regionalen Bundesbesten fand 2019 statt, und mit den aktuellen Prämierten haben insgesamt 15 Auszubildende ihren eigenen Stern auf dem „Walk of Fame“ erhalten. (bey)

➔ www.ihk.de/osnabrueck.de (Nr. 4843322)



#ihkgeprüft macht Freude besser teilbar

Geteilte Freude ist doppelte Freude: Das ist die Idee hinter dem Hashtag #ihkgeprüft, der ab sofort der gemeinsame Netz-Nenner für die Abschlusserfolge von Absolventen der IHK-Aus- und Weiterbildungsprüfungen ist. Eine schöne Fotowand in unserer IHK bietet den passenden Foto-Hintergrund.

Ursprünglich von der IHK Nord Westfalen entwickelt, lädt #ihkgeprüft die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dazu ein, ihre Freude über die bestandene Abschlussprüfung öf-

fentlich zu teilen: „Prüfung bestanden“ steht deshalb auch auf einer Fotowand und den Roll Ups in unserer IHK. „Wir laden dazu ein, sich davor zu fotografieren und die Beiträge auf den Sozialen Medien zu teilen“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, die den IHK-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung leitet. Mit #ihkgeprüft wolle man die Leistungen der Absolventen sichtbar machen und damit die Wertschätzung für die berufliche Bildung.

„In unserer IHK finden täglich Prüfungen statt. Wir würden uns wünschen, dass unsere Fotowand vielfach genutzt wird. Und, dass die Arbeitgeber die positiven Beiträge ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter später auf den Firmenkanälen teilen“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann. Für die IHK sei es eine Freude, wenn junge Menschen stolz auf ihre Ausbildung und Vorbilder sind: „Eigentlich kann es keine besseren Botschafter für die betriebliche Aus- und Fortbildung und auch für das jeweilige Unternehmen geben, in dem sie arbeiten.“ (bö/shl)



Vor der #ihkgeprüft-Fotowand: Unsere IHK-Auszubildende Lisa-Marie Lübben, die jetzt ihre Abschlussprüfung bestanden hat.

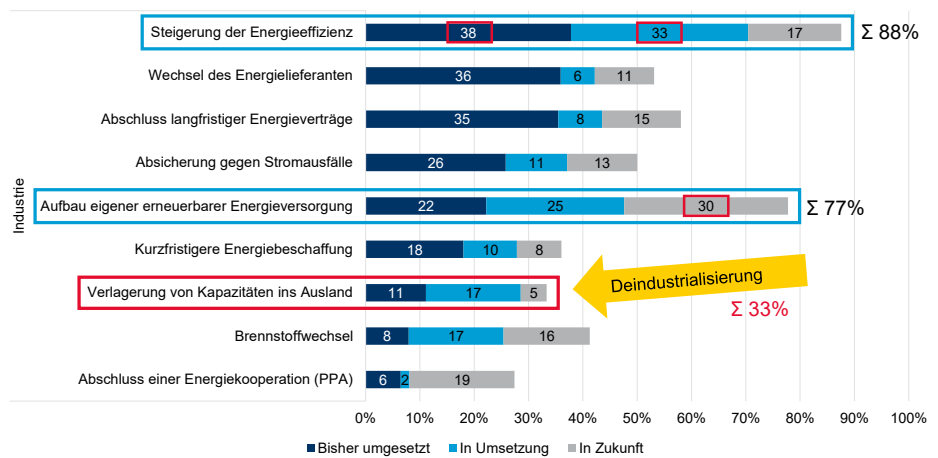
Energieumfrage: Betriebe hoch belastet

Im 4. Quartal 2023 sehen mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 %) die hohen Energiepreise als deutlichen Nachteil für ihre Wettbewerbsfähigkeit. 14 % schränken weiterhin Angebot und Produktion aufgrund der Energiekosten ein. Das zeigt unsere repräsentative IHK-Umfrage zum Thema Energieversorgung.

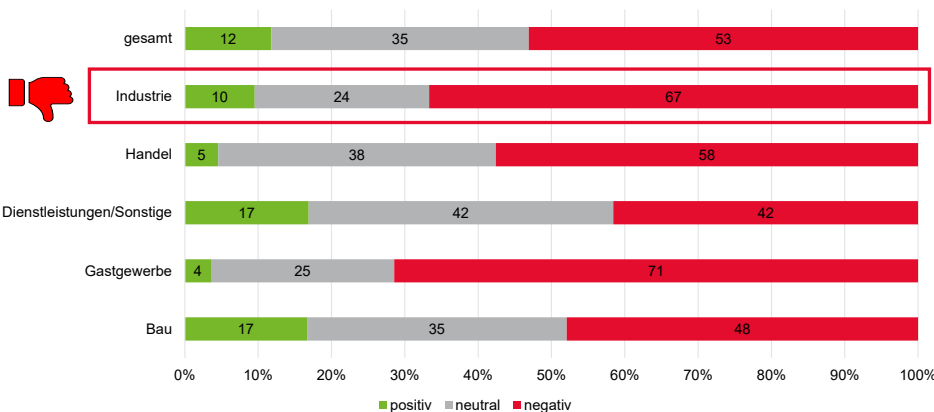
An der Umfrage unserer IHK beteiligten sich 507 Unternehmen. „Ein Drittel der Industriebetriebe verlagert Teile der Produktion ins Ausland. Das ist mehr als besorgniserregend“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie. „Im Vorquartal deutete sich die Verlagerung von Produktionskapazitäten an, jetzt sehen wir die Folgen: Verlagerungen finden statt und das mit einem deutlichen Anstieg. Hier zeigt sich das schwindende Vertrauen in den Standort.“ Im Vorquartal hatte der Wert für Produktionsverlagerungen noch zwölf Prozentpunkte niedriger gelegen.

Bei den energieintensiven Betrieben berichten 36 % von Produktionseinschränkungen. 73 % der Unternehmen mit einem höheren Energiebedarf sagen trotz leicht sinkender Energiepreise im Vergleich zum Höhepunkt der Energiekrise vor zwei Jahren: Die Energiewende schadet unserer Wettbewerbsfähigkeit. Tatsächlich sind die Kosten für Energie vor allem im internationalen Vergleich nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Viele Unternehmen stellen sich den Herausforderungen und heben weitere Einsparpotenziale: 57 % der befragten Betriebe haben in den letzten drei Monaten Maßnahmen umgesetzt, um Energie zu sparen. Immer weniger allerdings können Maßnahmen mit Einsparungen von über 20 % umsetzen. Dies waren im 4. Quartal 2023 nur noch 7 % der Unternehmen, während die Zahl Anfang 2023 noch bei 11 % lag.



Maßnahmen, die Unternehmen aus der Industrie-Branche angesichts der Energiekrise ergreifen.



Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

„Angesichts der bedrückenden Lage bei den befragten Unternehmen ist die Bundesregierung zum Handeln aufgefordert. Ansonsten wird es nicht bei kurzfristigen Produktionseinschränkungen und Teilverlagerungen bleiben. Die Politik muss für die Industrie schnellstmöglich konkrete und wirksame Maßnahmen vorlegen“, fordert Anke Schweda.

➤ Die Zahlen im Überblick



Einladung: Delegationsreise führt nach Rumänien

Gemeinsam mit der IHK für Ostfriesland und Papenburg organisiert unsere IHK vom 15. bis 17. April 2024 eine Delegationsreise nach Rumänien. Besucht werden die Städte Sibiu und Timisoara in der Provinz Siebenbürgen. Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, an der Reise teilzunehmen.

Die Reise soll insbesondere zu den Themen Nearshoring, Automotiv und IT sowie Fachkräfte informieren und Chancen aufzeigen. Das Programm wird sowohl wirtschaftliche und politische Gespräche als auch Unternehmensbesuche beinhalten. „Die Teilnehmer sollen unkompliziert einen Einblick in den rumänischen Markt bekommen um Kontakte zu knüpfen“, sagt der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Frank Hesse. Rumänien sei als Ziel ausgewählt worden, weil sich dort in den vergangenen Jahren ein interessanter Markt für deutsche Unternehmen entwickelt habe. „Das Land punktet mit seiner geografischen Lage als Drehscheibe in Südosteuropa und als verlässlicher Nearshoring-Standort innerhalb der EU“, so Hesse.



Unser Foto zeigt die rumänische Flagge am Rathaus der Stadt Sibiu, die bei der Delegationsreise besucht werden wird.

Speziell die Städte Sibiu und Timisoara in der Provinz Siebenbürgen weisen eine besonders dynamische Wirtschaft auf. Nahegelegen an den Grenzen zu Ungarn und Serbien, an die Autobahn A1 angeschlossen, mit internationalen Flughäfen und einem dichten Schienen- und Straßennetz, sind beide Zentren wichtige Knotenpunkte für den internationalen Verkehr. Das wirtschaftliche Profil der Standorte wird geprägt durch zahlreiche Niederlassungen und Partner deutscher und österreichischer Unternehmen, unter ande-

rem im Bereich der Automobil-, Metall- und Leichtindustrie. Ein weiterer Hauptzweig ist der IT-Sektor, der sich durch eine lebendige Start-up-Szene auszeichnet. Sie haben Interesse, teilzunehmen? Wir informieren Sie gern! IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de

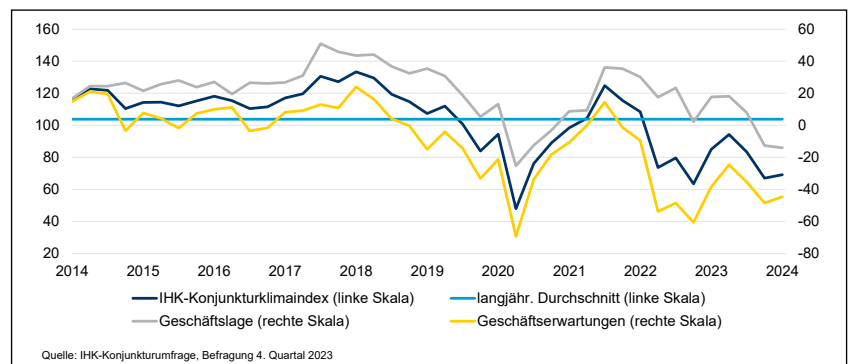


➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6043068)

Konjunktur stagniert auf niedrigem Niveau

Die Wirtschaft in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ist zu Beginn des Jahres 2024 in der Stagnation gefangen. Das zeigt die Konjunkturumfrage die jetzt unsere IHK und Creditreform Osnabrück/Nordhorn vorstellten.

Unter dem Eindruck politischer Unsicherheiten und fehlender Planbarkeit beträgt der IHK-Konjunkturklimaindex nahezu unverändert 69 Punkte. Damit liegt er weiter deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 104 Punkten. Während per Saldo 14 % der Unternehmen von einer schlechten Geschäftslage berichten (plus einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorquartal), rechnen per Saldo 45 % mit einer nochmals schlechteren Konjunktur in den kommenden Monaten (minus vier Prozentpunkte). Somit überwiegen die pessimistischen Einschätzungen sowohl hinsichtlich der aktuellen Lage als auch mit Blick auf die kommenden Monate weiter deutlich. „Die regionale Wirtschaft gerät zunehmend in eine Schiefelage. Einige Branchen haben sogar mit krisenhaften Entwicklungen zu kämpfen. Die Investitionspläne sind weiter im Keller und auch die Arbeitskräftenachfrage lässt merklich nach“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Hauptproblem aus Sicht vieler Unternehmen sind die wirtschaftspolitischen Rahmen-



Im Überblick: Die regionale Konjunktur stagniert auf niedrigem Niveau.

bedingungen. Hierin sehen aktuell zwei von drei Unternehmen einen beträchtlichen Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Es ist der höchste Wert, der seit Erhebungsbeginn vor zehn Jahren gemessen wurde. (wes)



➔ Alle Ergebnisse: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 98687)

Neue Anforderungen, neue Studienangebote

Die VWA in Osnabrück bildet Fachkräfte berufsbegleitend auf Hochschulniveau weiter. Und das Institut für Duale Studiengänge der Hochschule Osnabrück in Lingen hält berufsbegleitende Studienangebote bereit. Nun kooperieren beide Einrichtungen.

Mit dem Wirtschaftsinformatik-Angebot tragen beide Einrichtungen zwei Trends Rechnung: Zum einen dem Fachkräftemangel, indem mit diesem neuen Studienangebot ausgebildete Fachkräfte im Unternehmen gehalten und ihnen in Verbindung mit der Berufstätigkeit ein Studium ermöglicht werden soll.

„Damit unterstützen wir Arbeitgeber in der Mitarbeiterbindung und in der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter“, sagt Sonja Splittstößer, Geschäftsführerin der VWA Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim gGmbH (VWA). Zum anderen wird damit der zunehmenden Bedeutung der Verbindung von betriebswirtschaftlichen Prozessen mit IT sowie von Künstlicher Intelligenz (KI) begegnet.

„Mit diesem Angebot und durch die Kooperation wollen wir ganz direkt berufstätigen Personen eine Studienmöglichkeit anbieten, mit der sie ihre berufliche Erfahrung mit dem Studium verbinden können. Damit sollen sie auch die Studieninhalte für ihre betriebliche Arbeit und die Weiterentwicklung ihrer Arbeitsplätze nutzen“, berichtet Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer, der das Institut für Duale Studiengänge leitet.

Wichtig für die Teilnahme an diesem Studienprogramm sei es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits über eine berufliche Erstausbildung verfügen und berufstätig sind. „Die Arbeitgeber sind in diesem Angebot Kooperationspartner und übernehmen die Kosten“, berichten Sonja Splittstößer und Wolfgang Arens-Fischer.

Der Bachelorstudiengang dauert insgesamt vier Jahre. Die Vorlesungen finden zum Teil online, zum Teil in Osnabrück sowie im letzten Studienjahr in Lingen statt. Dabei sind die Vorlesungszeiten so gelegt, dass die Studierenden in Vollzeit berufstätig bleiben können.



Chance genutzt: Unser Foto zeigt VWA-Studierende an den Räumlichkeiten der VWA an der Bohmter Straße in Osnabrück.

nen. Wer zu Studienbeginn noch nicht die Hochschulzugangsberechtigung vorweisen kann oder allgemein keinen Bachelorabschluss anstrebt, kann zunächst in den VWA-Studiengang einsteigen, der drei Jahre dauert.

Perspektivisch soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden. So sollen zukünftig auch Weiterbildungsprogramme angeboten werden, die ausgewählte Themen umfassen und mit einem Zertifikat abgeschlossen werden können: Etwa ein Zertifikatsprogramm zu Personalmanagement und -führung, das aus drei Einzelzertifikaten besteht. Die Veranstaltungen finden abends online sowie in Präsenzblöcken à zwei bis drei Tagen statt. Die Zertifikate sollen später auch auf ein berufsbegleitendes Studium angerechnet werden können.

➔ www.vwa-osnabrueck.de



Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1.

ecopark – der Qualitätsstandort.

Vorfreude auf das „Heimat shoppen“ 2024

Auch in diesem Jahr unterstützt unsere IHK wieder Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister dabei, sich mit dem „Heimat shoppen“ für die Bewohner und Besucher der Innenstädte und Ortskerne sichtbar zu machen. Zu einem ersten gemeinsamen Treffen lädt unsere IHK am 14. März ein.

Im Jahr 2023 haben sich in der Region mehr als 1000 Unternehmen aus 35 Werbegemeinschaften am „Heimat shoppen“ beteiligt. In diesem Jahr soll an diesen gemeinsamen Erfolg angeknüpft werden: Am Aktionswochenende am 13. und 14. September 2024. Ziel ist es, in einer Zeit der Verbraucherzurückhaltung, der Veränderungen des Konsumverhaltens und eines dynamischen Strukturwandels, die Stärke und Persönlichkeit regionaler Angebote hervorzuheben. Auf vielfältige Weise möchte man darüber ins Gespräch kommen, was alles fehlen würde, ohne die attraktiven Angebote vor Ort. Schließlich sind sie es, die verlässliche Versorgungsstrukturen bieten und zugleich die Wohn- und Lebensqualität sichern. Unsere IHK wird deshalb wieder Plakate und Werbemittel bereitstellen, um die vielen unzähligen kreativen Aktionen zu unterstützen.



Beim jährlichen „Heimat shoppen“ sorgen Handel, Gastronomie und Dienstleister – hier 2023 in Osnabrück – gemeinsam mit unserer IHK für mehr Sichtbarkeit des örtlichen Angebotes.

Wichtigste Ansprechpartner für die IHK sind die örtlichen Werbegemeinschaften, Handels- und Gewerbevereine sowie kommunale Stadtmarketinggesellschaften und Wirtschaftsförderer. Zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken lädt unsere IHK die „Heimat shoppen“-Akteure und Interessierte am Donnerstag, 14. März 2024

(11 Uhr), in die IHK ein. Anmeldung und Infos: IHK, Christina Halbach, Tel. 0541 353-230 oder halbach@osnabrueck.ihk.de



➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4762470)

Bereits zehntes Treffen des REGINEE-Netzwerkes

Wärmerückgewinnung, Kälteversorgung oder Grünstromkontrakte waren nur einige der Stichworte, die jetzt beim REGIONalen Netzwerk für EnergieEffizienz (kurz: REGINEE) die Diskussion prägten.

Jeweils zehn Unternehmen aus der Region haben sich als REGINEE Osnabrück+ und Emsland+ zusammengeschlossen. Für die Fachleute aus den Betrieben steht dabei der Austausch im Mittelpunkt. Einig waren sich die Teilnehmer, dass Energie-Einsparungen bei vielen Industriebetrieben nur noch im einstelligen Prozentbereich möglich seien. Diesen Eindruck bestätigte auch Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin: „Die REGINEE-Unternehmen haben auf vorbildliche Weise in modernste Technik investiert und Einsparungen vorgenommen. Für weitere Maßnahmen braucht es aber schnellere Genehmigungsverfahren und Anreize aus der Politik.“ Schweda nutzte die Gelegenheit, um den Unternehmen und dem Kooperationspartner Verband der Energie-Abnehmer (VEA) zum runden Jubiläum zu gratulieren: Das Netzwerk traf sich schon zum zehnten Mal. (lis)



Beim Treffen in der IHK: (vorne, v.l.) Anke Schweda von der IHK mit Netzwerkorganisatorin Katharina Haus (VEA).

Verdächtige Krankschreibung

Im Jahr 2021 hatten die Erfurter Richter entschieden, dass der Beweiswert von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen erschüttert sein kann, wenn Beschäftigte nach Ausspruch einer Eigenkündigung „passgenau“ bis zum letzten Tag des Arbeitsverhältnisses krankgeschrieben sind. Den Anwendungsbereich dieser Entscheidung hat das BAG im Dezember 2023 nun erweitert: Auch bei arbeitgeberseitig ausgesprochener Kündigung kann die „passgenaue“ Krankschreibung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist den Arbeitgeber berechtigen, die Arbeitsunfähigkeit anzuzweifeln. Ernsthafte Zweifel bestehen insbesondere dann, wenn – wie im Fall – der Arbeitnehmer pünktlich zum Antritt einer neuen Beschäftigung am Tag nach Ablauf der Kündigungsfrist genesen ist. Im Prozess müssen Beschäftigte dann ihre Erkrankung konkret beweisen, um für die

Die Urteile wurden ausgewählt von:



entsprechenden Ausfallzeiten Entgeltfortzahlung beanspruchen zu können. (BAG, Urt. v. 13.12.2023, 5 AZR 137/23)

Praxistipp: Ist ein Beschäftigter nach der Kündigung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist arbeitsunfähig erkrankt, können Arbeitgeber die Entgeltfortzahlung (zunächst) verweigern. Der Arbeitnehmer ist dann gefordert, konkrete Tatsachen zur Arbeitsunfähigkeit vorzutragen und zu beweisen.



IHK Podcast Recht & Steuern
www.ihk.de/osnabrueck (4717800)



KURZURTEIL

Betriebsratsmitglied: Ein freigestelltes Betriebsratsmitglied hat nur dann Anspruch auf Zuschläge wegen Nacht-, Sonntags- oder Feiertagsarbeit sowie auf eine Rufbereitschaftspauschale, wenn er die Betriebsratsarbeit auch unter den erschwerten Bedingungen erbringt. (LAG Hessen, Urt. v. 13.06.2023, 12 Sa 1293/22)

KURZURTEIL

Arbeit auf Abruf: Vereinbaren Arbeitgeber und Arbeitnehmer Arbeit auf Abruf, legen aber die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit nicht fest, gilt eine Arbeitszeit von 20 Stunden als vereinbart, § 12 TzBfG. Eine Abweichung davon kann nur bei Vorliegen objektiver Anhaltspunkte angenommen werden, die Parteien hätten bei Vertragsschluss übereinstimmend eine andere Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit gewollt. (BAG, Urt. v. 18.10.2023, 5 AZR 22/23)

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Stromsteuerentlastung für Unternehmen ab 2024 prüfen

Die Möglichkeit einer Stromsteuerentlastung ist für eine Vielzahl von Unternehmen des produzierenden Gewerbes, aber auch für Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft ab 2024 deutlich erweitert worden. Die Zollverwaltung selbst geht deutschlandweit von schätzungsweise ca. 600.000 entlastungsberechtigten Unternehmen aus. Gerade mit Blick auf die stetig steigenden Energiekosten sollten Sie als Unternehmer daher prüfen, ob auch Ihr Unternehmen von einer Steuerentlastung für den zu betrieblichen Zwecken aus dem Netz entnommenen Strom profitieren kann.

Im Fokus steht die Steuerentlastung nach § 9b StromStG. Der Gesetzgeber hat zunächst befristet für die Kalenderjahre 2024 und 2025 den Entlastungssatz vervierfacht. Die verbleibende Stromsteuer sinkt damit auf die Höhe des unionsrechtlichen Mindeststeuersatzes von nur noch 0,50 EUR/MWh. Für betroffene Unternehmen reicht bereits ein Mindeststromverbrauch von 12,5 MWh/Jahr aus. Dadurch kommen auch viele Unternehmen, die bislang nicht entlastungs-

berechtigt gewesen sind, erstmalig in den Genuss einer Stromsteuerentlastung.

Zum begünstigten Unternehmerkreis zählen neben dem verarbeitenden Gewerbe (im Wesentlichen Herstellungsbetriebe, weiterverarbeitende Betriebe oder Handwerksbetriebe) beispielsweise auch Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung sowie des Baugewerbes. Von der Möglichkeit einer Steuerentlastung ausgeschlossen sind vor allem der Groß- und Einzelhandel sowie das Gastgewerbe.

Maßgebend für den Mindeststromverbrauch ist der eigenbetriebliche Verbrauch jedes einzelnen Unternehmens des produzierenden Gewerbes bzw. der Land- und Forstwirtschaft (Wichtig: Keine Konzern- bzw. Unternehmensgruppenbetrachtung). Rechnen Sie daher damit, dass auch Ihr Unternehmen bzw. eines Ihrer Unternehmen im Jahr 2024 einen voraussichtlichen Stromverbrauch von mindestens 12,5 MWh/Jahr haben wird, kommt eine Stromsteuerentlastung nach § 9b StromStG für Sie grundsätzlich in Betracht.

Die Stromsteuerentlastung wird nur auf Antrag gewährt. Die Antragstellung ist kostenlos und hätte für das Kalenderjahr 2024 bis spätestens zum 31. Dezember 2025 beim zuständigen Hauptzollamt zu erfolgen.

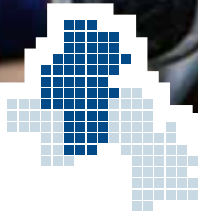
Fragen zu den stromsteuerlichen Änderungen, zur Entlastungsfähigkeit eines Unternehmens oder zum Antragsprozess sollten im Zweifelsfall mit einem stromsteuerrechtlich versierten Berater besprochen werden.

Prof. Dr. Michael Rutemöller, LL.M.

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwalts-gesellschaft,
Steuerberatungsgesellschaft und Notar.
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Prof. Dr.
Michael Rutemöller, LL.M.



Wasserfeste Blumen

LATHEN | Regen, Überschwemmung, Sturm – und wieder Regen. Das Wetter macht was es will. Und deshalb schmückt man sein Fahrrad am besten mit wasserfesten Blumen – wie hier auf dem Foto der Emsland Tourismus GmbH – und freut sich trotzdem ganz fest auf den Frühling! Zu dessen verlässlichem Beginn gehört das „Emsland Anradeln“, das in diesem Jahr am 21. April und bereits zum 14. Mal stattfindet. Aus dem ganzen Landkreis führen an diesem Sonntag Touren sternförmig nach Lathen, wo im Ortskern ab 13.30 Uhr ein gemeinsames Fest gefeiert wird. Erwartet werden rund 1 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Und Sonne. Anmeldungen sind erforderlich. (bö)

➔ emsland-anradeln.de



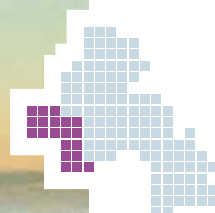


Hallo, großer Bär!

OSNABRÜCK | Ein Blick in einen nächtlichen Sternenhimmel kann manches Problem auf die richtige Größe zurückschrumpfen. Unterstützend empfehlen wir den Besuch im Osnabrücker Planetarium im Museum am Schölerberg, wo aktuell das Jubiläum „100 Jahre Planetarien“ gefeiert wird (bis zum Jahr 2025 und zusammen mit mehr als 4000 weiteren Planetarien weltweit). In Osnabrück gibt es dazu eine Doppelshow zu sehen: Die Fulldome-Show „100 Jahre Ewigkeit“ zeigt die Auseinandersetzung des Menschen mit der Darstellung des Himmels (Foto). Und die Show „KIRA“ wirft sowohl technisch als auch inhaltlich einen Blick in die Zukunft. Dazu wurden die menschlichen Akteure digitalisiert und mit spezieller KI-basierter Software in eine Metropole der nahen Zukunft versetzt. (bö)



➤ www.museum-am-schoelerberg.de/planetarium



Keine Luftnummer

NORDHORN | Man denkt sich: „Was für eine tolle Stadt!“, wenn man diese schöne Luftaufnahme sieht, die Michael Dittrich fotografiert und die uns die Stadt Nordhorn zur Verfügung gestellt hat. Zur Orientierung: Der Kreisler unten ist der am Gildehauser Weg. Oben rechts sieht man den Vechtesee. Das große Gebäude links ist der Nino-Hochbau, in dem auch unsere IHK ein Büro hat. Die Dachflächen rechts davon gehören zur Museumsfabrik in der alten Weberei. Sehenswert sind alle drei Orte. Und viele weitere mehr. Anders gesagt: Die Stadt ist keine Luftnummer, sondern überzeugt auch in Nahaufnahme. Entdeckt haben wir das Foto als Cover auf dem „Mietspiegel“, den die Stadt erstmals online publiziert hat. (bö)



➤ www.nordhorn.de



Lukas Häfner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zukunftslabor Gesellschaft & Arbeit, begleitete die Studie zum Digitalisierungsstand kleiner und mittlerer Unternehmen. Rechts: Außen schön, innen digital: Meppen (o.) und Lingen.

von Dr. Beate Bößl, IHK

„Gemeinschaftssinn stärkt auch die Digitalisierung“

Wie digital sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU)? Dieser Frage widmete sich das Zukunftslabor Gesellschaft & Arbeit und führte dazu landesweit Interviews in rund 100 Unternehmen. Wir fragten nach bei Wirtschaftsgeograph Lukas Häfner von der Universität Hannover, der die Einzelauswertungen für den Landkreis Emsland kennt.

„Nennen Sie uns vorab doch kurz einige Fakten zum Zukunftslabor und der Studie selbst, Herr Häfner?“

Das Zukunftslabor ist ein Forschungsprojekt, das vom Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie von der Volkswagenstiftung gefördert wird. Es ist Teil des Zentrums für digitale Innovationen Niedersachsen (ZDIN). Unsere Befragungen fanden zwischen Mai 2022 und Januar 2023 statt. Um einen Vergleich zwischen Stadt und Land ziehen zu können, wurden vier ländliche Regionen – die Landkreise Emsland, Harburg, Hameln-Pyrmont und Lüchow-Dannenberg – und zwei städtische Regionen, nämlich die Städte Hannover und Osnabrück ausgewählt.

„Das Emsland ist eine Wachstumsregion. Ist es auch eine starke Region, wenn es um die Digitalisierung geht?“

Bezogen auf die kleinen und mittleren Unternehmen lässt sich diese Frage überwiegend mit „Ja“ beantworten. Viele von ihnen schaffen es, ihre Wettbewerbsfähigkeit mithilfe digitaler Technologien zu erhöhen, sei es durch die Verbesserung der innerbetrieblichen Prozesse, der Aufwertung bestehender bzw. Schaffung neuer Produkte oder der kreativen Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

„Die Studie fand heraus, dass auch die Mentalität die Digitalisierung beeinflusst. Verraten Sie uns mehr!“

Einerseits führt der stark ausgeprägte Unternehmergeist im Emsland dazu, dass die meisten der hier von uns Befragten die unternehmerischen Chancen der Digitalisierung energisch angehen. Andererseits erfordert die Digitalisierung den Zugang zu unternehmensexternem, digitalisierungsrelevantem Wissen. Die vielfältigen, engen und oft vertrauensvollen Verbindungen und Vernetzungen mit anderen regionalen Akteuren helfen den KMU dabei enorm.

„Wie sieht es im Vergleich dazu in der Stadt Osnabrück aus?“

In der Stadt Osnabrück ist das Bild weniger eindeutig. Auch hier gibt es viele digital innovative KMU, aber der gemeinschaftliche Sinn und das gemeinsame Lernen zwischen KMU scheint in der Stadt Osnabrück geringer ausgeprägt zu sein. Für viele kleine und mittlere Unternehmen der wissensintensiven Dienstleistungen – z.B. Software-Entwicklung, Werbeagenturen – stellen die Hochschule und die Universität Osnabrück wichtige Partner in der Digitalisierung dar, aber der fruchtbare Austausch mit anderen Unternehmen der Region fehlt meistens.



„Was können Unternehmen aus der Studie lernen? Wie kann es weitergehen?“

Wir sehen, dass ein offenes Wissensmanagement den KMU bei ihren Digitalisierungsvorhaben hilft. Manche Unternehmen fürchten durch diese Strategie zwar die Weitergabe eigenen Wissens nach außen, aber dieser Abfluss wird durch den Zugang zu externem Wissen meist überkompensiert. Auch wenn es natürlich nicht im-

mer möglich oder leicht umsetzbar ist, empfehlen wir daher nicht nur eine innerbetriebliche Offenheit gegenüber der Digitalisierung, sondern auch eine offene Austauschkultur zu Digitalisierungsthemen nach außen.

➔ <https://zdin.de/einblicke/unsere-forschung/umfrageergebnisse-kmu>



WJ im Austausch mit neuer NOZ-Chefredakteurin

LINGEN | Zu einem abwechslungsreichen Austausch mit Louisa Riepe, Chefredakteurin der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ), trafen sich jetzt im NOZ-Medienhaus in Lingen knapp 30 Mitglieder der beiden Wirtschafts-Junioren (WJ)-Kreise unserer IHK, die der WJ Emsland - Graf-schaft Bentheim sowie die der WJ Osnabrück.

Louisa Riepe, die seit Anfang des Jahres gemeinsam mit ihrem Kollegen Burkhard Ewert die neue Chefredaktion der NOZ bildet, gab neben interessanten Einblicken in die heutige Medienlandschaft auch Tipps zum Umgang mit Fake News. Anhand verschiedener Kennzahlen und Entwicklungen verdeutlichte die Journalistin den Transformationsdruck, unter dem sich die Medienbranche und insbesondere die Tageszeitungen seit vielen Jahren befinden: „Die Distributionswege ändern sich rasant. Neue Medienkanäle sprießen aus dem Boden. Wer relevant und wettbewerbsfähig bleiben will, muss auf jedem Kanal alles geben.“

Die NOZ begegne den sich wandelnden Rahmenbedingungen, indem sie zum einen konsequent auf Digitalisierung setze und zum anderen ihr Portfolio kontinuierlich weiterentwickle. So setze man neben der (gedruckten) Tageszeitung und News-Apps zunehmend



Informativer Austausch: Mit NOZ-Chefredakteurin Louisa Riepe (r.).

auf Audio- und Video-Inhalte sowie Podcasts. Ein wesentlicher Vorteil in diesem Transformationsprozess sei die Zugehörigkeit zur Mediengruppe NOZ/mh:n Medien, die mit mehr als 50 Unternehmen an rund 60 Standorten zu den zehn größten Zeitungsverlagsgruppen Deutschlands gehöre. Abgerundet wurde das Treffen mit einem Rundgang durch das NOZ-Medienhaus, dessen gesamtes Areal nach einem Open Space Konzept geplant wurde, und in dem Redaktion, MSO Medien-Service und die PR-Agentur Klare Worte räumlich zusammengeführt wurden. (wes)

IHC stimmte sich auf den Frühling ein

EMSBÜREN | Der erste Programmpunkt 2024 führte den Industrie- und Handelsclub (IHC) Emsland-Grafschaft Bentheim nach Emsbüren zur Emsflower GmbH. 1954 von Jan Kuipers in den Niederlanden gegründet, wurde das Unternehmen von dessen Sohn Bennie Kuipers übernommen und wird heute in 3. Generation von den Brüdern Tom und Bart Kuipers geführt. Die, wie es heißt, „größte Gärtnerei Europas“ züchtet Beet- und Balkonpflanzen an drei Standorten in den Niederlanden und Deutschland. Für den IHC gab es eine 90-minütige Führung durch die Gewächshäuser und Infos zur Blumenproduktion und zum Gemüseanbau. „Für uns zählen die Betriebsbesichtigungen zum festen Repertoire der IHC-Aktivitäten“, betont die Präsidentin Maria Hölscher. Es sei immer wieder faszinierend, einen Blick hinter die Kulissen der unterschiedlichen Branchen zu werfen. (deu)



In großer Runde: Unser Foto zeigt die IHC-Mitglieder beim Besuch der Emsflower GmbH in Emsbüren.



Feierten die Gründung des Seedhouse Lingen: Die Kooperationspartner um Seedhouse-Geschäftsführer Florian Stöhr (2. v. l.) und den Lingener Oberbürgermeister Dieter Krone (r.).

von Robert Alferink, IHK

Seedhouse lässt Startups auch von Lingen aus wachsen

Schon lange wurde es vorbereitet. Nun ist mit dem Seedhouse ein Startup-Accelerator aus Osnabrück auch im Emsland tätig und fügt der Startup-Landkarte in unserer Region eine weitere Anlaufstelle für innovative Startups hinzu.

LINGEN | Das Seedhouse ist seit dem Jahr 2018 in Osnabrück aktiv und hat seither dutzende Startups auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Mit Firmen wie VisioLab, DoInstruct und Seed-Forward sind so teils sehr erfolgreiche Startups inzwischen am Markt etabliert und wachsen. Als Startup-Accelerator sieht sich das Seedhouse als „Ermöglicher“. In einem Zusammenschluss von 32 Unternehmen und gefördert vom Land bietet es eine Plattform für Innovationen aus den Bereichen Agrar, Food und Digitalisierung.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen, der IT-Dienstleistungsgesellschaft Emsland, der Fakultät Management, Kultur und Technik der Hochschule Osnabrück sowie dem Innovations-Netzwerk Cornexion wurde nun die Kooperation für das Accelerator-Programm „Seedhouse Lingen“ beschlossen. Ziel ist es, Startup-Teams dabei zu unterstützen, ein tragfähiges Geschäftskonzept zu entwickeln und so den Innovationsstandort Lingen weiter zu stärken. Dass auch im Emsland eine Startup-Szene entstehen kann, zeigt sich an ganz praktischen Beispielen. So ist mit „Claraa“ von Myriam Erath Anfang 2024 ein Lingener Startup in den 12. Batch des Seedhouse aufgenommen worden. Es wird zugleich das erste Startup sein, das im „Andock“, dem Co-Working-Space der Stadt im IT-Zentrum Lingen, seinen Sitz findet.

Die Idee hinter „Claraa“: Mitarbeitende im Mittelstand verbringen täglich ein bis zwei Stunden damit, interne Informationen in Doku-

menten, z. B. auf File-Servern, in CRM-Systemen oder E-Mails, zu suchen. Diese Zeit möchte man durch eine App drastisch reduzieren und gleichzeitig die Qualität und Präzision der gefundenen Informationen verbessern.

Bis zu sechs Startups hat das Seedhouse Osnabrück in der Regel im Halbjahresrhythmus im Förderprogramm. Ab sofort soll ein Platz davon für ein Lingener Startup reserviert werden. Jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli kommen dann neue Startups ins Accelerator-Programm. Der Großteil der Betreuung werde in Zukunft von Osnabrück aus „remote“ stattfinden, aber auch die Seedhouse-Mitarbeiter werden immer wieder im „Andock“ anzutreffen sein. Unvorbereitet ist das Emsland nicht auf die Neuerung: Mit dem Hochschulstandort Lingen und dem Conventure Club, einem Netzwerk für den Mittelstand und innovative Startups in Emsland und Grafschaft Bentheim, ist der Nährboden für eine erfolgreiche Etablierung bereits gelegt.

In der ganzen Region entwickelt sich das Startup-Ökosystem bereits seit 2018 mit zunehmender Kraft. Nach dem Seedhouse entstanden zwei weitere Acceleratoren in Osnabrück. Der Osnabrück Healthcare Accelerator (OHA) fördert insbesondere Startups aus der Gesundheits- und Pflegebranche. Das SmartCityHouse ist in den Bereichen Stadtentwicklung, Verkehr, Logistik und Kreislaufwirtschaft tätig. Insgesamt wurden seit 2018 bereits knapp 90 Startups in den drei Acceleratoren gefördert.

ConSecur sorgt für Sicherheit in der IT-Infrastruktur

Namhafte, internationale Unternehmen vertrauen den Experten aus dem Emsland

In Meppen sitzt das Unternehmen, welches gemeinsam mit der Airbus Defence and Space und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt die Informationssicherheit des Columbusmoduls auf der ISS überwacht. ConSecur beschäftigt 74 Mitarbeiter und unterhält neben dem Hauptsitz in Meppen eine Niederlassung in Bochum. „Wir sind ein Beratungsunternehmen“, sagt Jens Wübker, einer der beiden Geschäftsführer von ConSecur: „Wir entwickeln Sicherheitskonzepte für Unternehmen und Organisationen wie beispielsweise Industriebetriebe, Pharmahersteller, Automobilkonzerne, Banken, Energie- und Wasserversorger.“

Schützen was wichtig ist

Als ConSecur 1999 gegründet wurde, war der Begriff Cyber Security wohl nur wenigen Spezialisten geläufig. Doch in einer digitalen und vernetzten Welt spielt der Schutz von Informationen eine immer größere Rolle. ConSecur entwickelt Sicherheitskonzepte, die in der Lage sind, flexibel, zeitnah und lösungsorientiert auf aktuelle Sicherheitsprobleme reagieren zu können. „Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kann man Attacken am Ende nicht verhindern“, sagt Wübker: „Das Feuer kann trotzdem ausbrechen, aber wir sorgen dafür, dass das Feuer so fort gelöscht und der Schaden minimiert wird.“

Resiliente IT-Infrastrukturen aufbauen

Das Serviceangebot von ConSecur umfasst die Bereiche Information Security Management (ISM), Security Information and Event Management (SIEM), Cyber Defense Center (CDC),



ConSecur Firmengebäude

Fotos: Matthias Rammes

Digital Forensic, Threat Intelligence, Security Incident Response und die ConSecur Academy.

Essentielles von weniger Wichtigem unterscheiden, das ist Aufgabe eines Information Security Management Systems (ISMS). Es gehört zu den Basisdienstleistungen der Meppener IT-Experten und orientiert sich an gültige Standards für Informationssicherheit, wie die ISO 27001 oder dem IT-Grundschutz des BSI.

Im Cyber Defense Center werden IT-Sicherheitsalarme gesammelt und gebündelt, um von speziell geschulten IT-Security-Analysten analysiert werden zu können, um Gegenmaßnahmen einzuleiten. Speziell geschulte IT-Security-Fachkräfte analysieren den Vorgang, bevor das Unternehmen beeinträchtigt wird. ConSecur stellt hierfür Personal für die Über-

wachung rund um die Uhr zur Verfügung. Im Bereich Digital Forensic geht es darum, Cyber-Angreifer aufzuspüren und Beweise zu sichern. Der Service Cyber Threat Intelligence setzt noch einen Schritt früher an. Ziel ist es, bevorstehende Cyber-Angriffe zu erkennen. Aus der Analyse neuester Cyber-Attacken werden Angriffstechniken und Angriffsmuster identifiziert. Im Bereich Incident Response widmet sich ConSecur der Koordinierung hoch bewerteter Sicherheitsvorfälle. Damit sollen die Auswirkungen von Cyber-Angriffen minimiert werden. Den Service leistet ConSecur aus seinem Cyber Defense Center in Bochum.

Die Qualifizierung von Mitarbeitern der Kunden zu IT-Security-Spezialisten ist Aufgabe der ConSecur Academy. Sie sollen Sicherheitsvorfälle in der Praxis selbstständig analysieren und dokumentieren. „Teilweise unterstützen wir die Kunden schon beim Onboarding und Recruiting geeigneter Mitarbeiter“, berichtet Jens Wübker: „Es ist wichtig, die richtigen Köpfe für diese Aufgabe zu finden. Man braucht ein Faible dafür, Neugier und die Bereitschaft, sich täglichen neuen Herausforderungen zu stellen.“



Seit 2022 Geschäftsführer der ConSecur GmbH: Jens Wübker und Rob Suurland (v.l.n.r.)

ConSecur
[security and consulting]

ConSecur GmbH
Nödiker Straße 118
49716 Meppen
T +49 5931 9224-0
info@consecur.de
www.consecur.de



Ist mit fast allen Kunden „per Du“: Einzelhändlerin Helga Rademaker, die sich mit ihrem Spielwarenfachgeschäft in Schüttorf im Herbst wieder am „Heimat shoppen“ beteiligen wird.

von Gerhard Dallmüller, IHK

„Ich hab den schönsten Job!“

Nicht nur für Familien aus Schüttorf ist die Adresse Markt 23 in Schüttorf eine feste Größe, wenn es um Spiele, Geschenke oder Schulranzen geht. Seit 2008 betreibt Helga Rademaker dort ihr Fachgeschäft und steht mit ihrem Team den Kunden mit Rat und Tat zur Seite.

SCHÜTTORF | In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Spielwarengeschäfte in Deutschland kontinuierlich gesunken: Aktuell gibt es noch etwa 2 500 Spielwarengeschäfte. Vor 15 Jahren waren es rund 1 300 Betriebe mehr. Inzwischen werden mehr als 50 % der Spielwaren online gekauft. Dass man sich trotz eines schwierigen Marktumfelds als stationärer Einzelhandel in einer Kleinstadt mit etwas mehr als 13 000 Einwohnern behaupten kann, beweist Helga Rademaker. Sie sagt: „Ich finde, ich habe den schönsten Job der Welt!“ Gründe dafür kennt sie viele: „Über die Jahre habe ich ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu meiner Kundschaft aufgebaut. Ich habe immer offen und ehrlich meine Meinung gesagt. Das ist meinen Kunden wichtig und sorgt für eine gute Kundenbindung.“ Und weitere Faktoren tragen zu dem Erfolg bei: „Wir sind mit mehr als der Hälfte unserer Kundschaft ‘per Du’. Und viele Kinder, die früher mit ihren Eltern zu uns kamen, sind uns als Erwachsene treu geblieben.“

In den vergangenen Jahren sei dabei das Einzugsgebiet kontinuierlich gewachsen. Profitiert habe man davon, dass es in vielen Nachbarkommunen kaum noch Spielwaren, Kinderbücher und Schulranzen zu kaufen gibt. Im Wettbewerb mit dem Online-Handel sieht sich Rademaker gut gerüstet: „Als stationärer Facheinzelhan-

del haben wir entscheidende Vorteile. Die Kunden finden bei uns nur Produkte, von denen wir selbst überzeugt sind, sie können sie direkt im Geschäft in die Hand nehmen. Auch für Artikel, die wir auf Kundenwunsch bestellen, besteht kein Kaufzwang.“ Bei der Beratung unterstützt wird die Unternehmerin von einer festangestellten Mitarbeiterin und einer Teilzeitkraft, die schon seit zehn Jahren dabei sind. Hinzu kommen weitere Aushilfen. Aktuell ist das Team besonders gefragt, da Hauptverkaufszeit für Schulranzen ist. Aus rund 80 verschiedenen Modellen können die kleinen Kundinnen und Kunden in Schüttorf wählen.

Insgesamt fällt Helga Rademaker auf, dass gerade seit Corona immer mehr Wert auf eine qualifizierte Beratung gelegt wird: „Die Kunden kommen immer seltener zum Stöbern in die Spielekiste, sondern suchen direkt den persönlichen Kontakt und unsere Expertise.“ Kundenkontakte werden dabei auch über die Sozialen Medien geknüpft, denn neben dem Internetauftritt gibt es fast täglich Aktuelles auf Facebook und Instagram. Auf diese Weise habe man gerade auch die Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen auf sich aufmerksam gemacht. Auf ein besonderes Highlight freut sie sich in diesem Jahr besonders: Im September findet in Schüttorf ein offizieller Vorentscheid für die „Mensch ärgere dich nicht“-Weltmeis-



terschaft statt. Der Sieger in Schüttorf ist dann direkt für die WM in Berlin qualifiziert.

Verbesserungspotenzial sieht die Unternehmerin mit Blick auf den Standort. Aktuell, sagt Helga Rademaker, hätten nur noch zwei Geschäfte durchgehend geöffnet. Auch an den Adventssamstagen sei-

en die Öffnungszeiten sehr unterschiedlich. Sie hofft, dass der Pluspunkt, der Stadtmarketingverein der Stadt & Samtgemeinde Schüttorf, jetzt mit stärkerer Unterstützung durch die Stadt, wieder ein attraktives Veranstaltungsprogramm organisiert und damit auch die IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ (siehe S. 24) in Schüttorf wiederbelebt wird.

Ehrenamt: Für Jugendliche kein Fremdwort

Wie steht es um das freiwillige Engagement junger Menschen? Ein Forschungsprojekt der Ruhr-Universität Bochum (RUB) befragte dazu in der Grafschaft Bentheim über 1 300 junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren und führte sechs Interviews mit Experten aus der Kinder- und Jugendarbeit.

BAD BENTHEIM | Das Kernergebnis der Studie für die Region lautet: Mehr als 70 % der Befragten gaben an, sich zu engagieren, also einer unentgeltlichen Tätigkeit nachzugehen, insbesondere in den Bereichen Sport und Bewegung sowie Freizeit und Unterhaltung. Stark beliebt ist die Tätigkeit im Kontext von Vereinen, Verbänden oder Religionsgemeinschaften. Hierfür nimmt sich die Mehrheit der Befragten mindestens einmal wöchentlich Zeit und Wegzeiten von bis zu 15 Minuten in Kauf.

Zur Frage, wie die Studienteilnehmenden die gesellschaftliche Einstellung zum freiwilligen Engagement einschätzen, gaben 60 % „positiv“ an – es sei eine sinnvolle Tätigkeit und eine Möglichkeit, Dinge mitzugestalten. Untersucht wurden auch die Ursachen für freiwilliges Engagement. So war bei 44 % der Probanden bereits die Mutter früher freiwillig engagiert, bei 38 % der Vater. Positiv wirkt sich auf das spätere Engagement ebenso der Zuspruch von Geschwistern, Verwandten, Freunden und Bekannten aus.

Mit Blick auf neue Formen des Engagements zeichnet sich eine Tendenz zum episodischen Engagement ab. Anders gesagt: 47 % der Jugendlichen bieten ihre Hilfe vorübergehend an. Digitales Engagement in Form von Tutorials, Aufbau von Wikis, Unterstützung bei Podcasts und ähnlichem ist bei 16 % der Befragten beliebt, freiwilliges Engagement im Ausland bei 14 %.

„Da das Engagement durchaus vorhanden ist, aber oft eher anlass- oder projektbezogen als dauerhaft sei, könnte es helfen, hohe Verantwortlichkeiten oder möglicherweise bestehende Hürden zu senken, um die Einstiegsschwelle in dauerhafte Engagementformen, z.B. eine Vorstandsposition, zu verringern“, sagte Prof. Dr. Sören Petermann von der RUB. Weitere Lösungsansätze könnten sein, Engagements vermehrt digital anzubieten, um engagierte Menschen trotz eines Ortswechsels zu halten.



➤ Hier gehts zu Studie

Einladung: IHK informiert über die eRechnung

NORDHORN | Seit Ende des Jahres 2020 ist die eRechnung Pflicht für Lieferanten öffentlicher Auftraggeber. Die nächste Stufe der digitalen Rechnungslegung ist die eRechnungspflicht zwischen

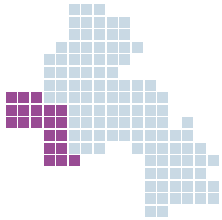


Unternehmen (B2B). Nach dem Regierungsentwurf des Wachstumschancengesetzes müssen Unternehmen in Deutschland ab dem 1. Januar 2025 in der Lage sein, elektronische Rechnungen empfangen und bearbeiten zu können. Die Pflicht zur Ausstellung von eRechnungen an unternehmerische Geschäftspartner wird, mit verschiedenen Übergangsfristen, bis zum 31. Dezember 2027 eingeführt. Unsere IHK informiert über gesetzliche Grundlagen, Übergangsfristen und den praktischen Einsatz in der Reihe „IHK-vor-Ort“ am Dienstag, den 12. März 2024 (16 bis 18 Uhr), im Nino Hochbau (Raum NINO) in Nordhorn. (bar)

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung jedoch notwendig.



➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6057966)



Große Pläne: Rosenxt plant in Wietmarschen-Lohne den Bau eines 110 000 qm großen Gebäudekomplexes, in dem Verwaltung, Forschung und Produktion zusammenkommen.
Fotos, links: Gründer Hermann Rosen (o.) und General Manager Dirk van Vinckenroye.

Mit Rosenxt auf neuen Wegen

Nach dem Verkauf der Mehrheit am Kerngeschäft der Rosen Gruppe in Lingen hat der Unternehmer und Ingenieur Hermann Rosen jetzt die Rosenxt Gruppe gegründet. Deren Fokus liegt auf der Entwicklung innovativer technologischer Lösungen. Neuer Standort wird ab 2025 Wietmarschen-Lohne sein.

LINGEN/WIETMARSCHEN-LOHNE | Hermann Rosen hat die Rosen Gruppe zu einem mit rund 4000 Mitarbeitern weltweit führenden Anbieter in der Pipelineinspektion im Öl/Gas/Hydrogen-Bereich geführt. Nach dem Verkauf der Mehrheit des Kerngeschäftes im Jahr 2023 an die Schweizer Partners Group, öffnen sich jetzt neue Wege. Rosenxt, gesprochen: Rosen next, möchte Hightech-Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln und sich dabei „sehr anspruchsvollen Geschäftsfeldern, die sich durch eine raue Umgebung auszeichnen“ widmen – u. a. neuen Technologien für Offshore-Windkraftanlagen, Lösungen für die automatisierte Inspektion im Industriebereich, autonomen Fahrzeugen für den Unterwassereinsatz oder auch umweltfreundlichen motorgetriebenen Fahrzeuge für den Überwasserbereich. „Bei Rosenxt haben wir den Freiraum, die Flexibilität und die Dynamik, uns vollkommen auf die Weiterentwicklung von technologischen Lösungen zu konzentrieren und diese erfolgreich in den Markt zu bringen“, sagt Hermann Rosen.

Bereits heute arbeiten rund 400 Mitarbeitende an verschiedenen Standorten in Europa, USA und Vietnam für das neue Unternehmen. „Wir sehen alle, dass sich die Märkte rasant verändern und wir mit Blick auf den Klimawandel unsere Technologien dringend dafür nutzen müssen, um zukunftsweisende Lösungen zu schaffen“, sagt Rosen. Mit einem Team aus Wissenschaftlern, Ingenieuren und Spezialisten werde das privat geführte Unternehmen seine Expertise in Bereichen wie der Sensorik, der autonomen Robotik und Künstlicher Intelligenz (KI) nutzen. Dieses Know-how soll künftig an einem neuen Standort zusammengeführt und weiter ausgebaut werden: Geplant ist der Bau von hochmodernen Büro-, Forschungs- und Produktionsgebäuden in Wietmarschen-Lohne im Landkreis Grafschaft Bentheim.

Auf gut 110000 Quadratmetern soll in den nächsten Monaten ein Gebäudekomplex entstehen, in dem die Verwaltung und die verschiedenen Forschungs- und Produktionsbereiche eine Einheit bilden und bereits initial 700 Mitarbeitende Platz finden. Es ist geplant, bereits in der zweiten Jahreshälfte 2025 erste Gebäude zu beziehen. „Der Neubau wird in unserer Region Forschern und Entwicklern ein neues Zuhause geben und für Rosenxt einen wichtigen Grundstein legen, um künftig unsere Wachstumsstrategie unter idealen Bedingungen verfolgen zu können“, erläutert General Manager Dirk van Vinckenroye.

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

EXWERK bringt Träume auf die Straße

Guido Daumann vermittelt seinen Kunden Neuwagen mit Rabatten von bis zu 41 Prozent



Guido Daumann hilft seinen Kunden, den Wunsch vom Traumauto zu realisieren.

Ein Auto ist mehr als ein Transportmittel. Es kann ein Lebensgefühl vermitteln, vor allem wenn es sich um das Traumauto handelt. Der Osnabrücker Guido Daumann hilft seinen Kunden, den Wunsch vom Traumauto zu realisieren – und verschafft ihnen dabei beachtliche Rabatte von bis zu 41 Prozent. „Ich habe seit Kindheitstagen Benzin im Blut. Autos haben mich schon immer fasziniert“, sagt der 53-Jährige.

Mit der EXWERK GmbH hat sich Daumann ein zweites Standbein neben dem Beratungsgeschäft aufgebaut. Jeder Kunde sei exklusiv und konfiguriere sein Traumauto exklusiv für sich. Die Autos kommen direkt vom Werk des jeweiligen Herstellers. Daher der Name EXWERK. Im August 2023 ist die Internetseite online gegangen, der gesamte Verkaufsprozess kann digital abgewickelt werden.

Unterschiedliche Vorstellungen

Und das läuft so ab: Der Kunde findet auf der EXWERK-Seite Direktlinks zu den Konfiguratoren der Hersteller – von A wie Audi bis V wie Volkswagen. Wenn der Kunde sein Traumauto konfiguriert hat, erhält er vom Hersteller ein PDF-Dokument mit allen Angaben oder einen Link. Dieses Dokument beziehungsweise dieser Link wird an Daumann übermittelt, und er besorgt den Neuwagen zum stark reduzierten Preis. „In der Regel liegt der Rabatt zwischen 22 und 27 Prozent vom Listenpreis“, erzählt

der gelernte Werkzeugmacher. „Das gilt übrigens auch für Nutzfahrzeuge.“ Zudem hat er Aktions-Angebote aufgelistet, das sind Autos, die exakt so schon bei einem Händler stehen.

Jeder Kunde habe unterschiedliche Vorstellungen und natürlich eine andere Preisvorstellung. Egal ob Fahranfänger, Familie oder Handwerker, Guido Daumann möchte mit EXWERK „die Menschen mit Rabatten unterstützen und sie glücklich machen“. Aber wie kommt der Rabatt eigentlich zustande?

Der konfigurierte Neuwagen wird direkt vom Werk an einen Autohändler geliefert. Ein Autohaus muss seine Personal- sowie Unterhaltungskosten an die Kunden weitergeben. Diese beiden Kostenpunkte fallen bei der Abwicklung durch EXWERK weg.

Abholen und losfahren

Und dann gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten der Kurzzeitzulassung. „Egal für welchen Weg sich Privatpersonen oder Gewerbetreibenden am Ende entscheiden, das Auto wird von keiner anderen Person gefahren. Wer den Fahrzeugbrief, den Fahrzeugschein sowie den Nachweis der Zahlung hat, ist der rechtmäßige Eigentümer. Man kann das Auto sofort abholen und losfahren“, betont er. In einem Video auf seiner Internetseite wird der Vorgang Schritt für Schritt erklärt. Es bestätigt den Slogan „Autokaufen leicht gemacht“.

Auch wenn der Kaufvertrag an das Autohaus weitergegeben wurde, bleibt Daumann in Kontakt mit dem Kunden: „Wir begleiten auch die Übergabe beim Autohändler, wenn es möglich ist.“ Mit dieser engen Kundenbetreuung punktet EXWERK im Vergleich mit den Online-Portalen.

Ein Alleinstellungsmerkmal ist zudem die Kooperation mit dem Portal „wirkaufendeinauto.de“. EXWERK sei die erste Plattform, auf der man nicht nur einen Neuwagen bekommen kann, sondern nun auch sein Gebrauchtfahrzeug veräußern kann. „Der Halter muss nur ein paar Daten eingeben und bekommt ein Angebot per Mail“, erklärt Daumann. Diese Möglichkeit stehe jedem offen, niemand müsse ein neues Auto über EXWERK beziehen.

 EXWERK

EXWERK GmbH
 Lotter Straße 121
 49078 Osnabrück
 Telefon: 0541-60009311
 E-Mail: office@exwerk.de
 www.exwerk.de
 Instagram: exwerk_official
 Facebook: Exwerk



Mit einem neuen Kupferschmelzofen will die KME Germany GmbH aus Osnabrück etwa 8000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Rechts im Bild: Frank Otten, Leiter Umwelt bei KME.

von Dr. Johannes Lis, IHK

Kreislaufwirtschaft mit Kupferschrott

Ökologischen Fußabdruck minimieren, CO₂ einsparen und Kreislaufwirtschaft umsetzen – das hat sich jetzt die KME Germany GmbH in Osnabrück vorgenommen. Dazu will sie 10 Mio. Euro in einen neuen Kupferschmelz- und Raffinationsofen investieren.

OSNABRÜCK | Die Nachfrage nach Kupfer steigt weltweit. In den nächsten zwei Jahrzehnten wird ein erheblicher zusätzlicher Bedarf an Kupfer im Bereich Fahrzeugbau, in der Elektrifizierung und Digitalisierung sowie in der Energiewende erwartet. Die Produkte der KME finden dabei vielfältige Anwendung in der Automobil-, Elektro- und Energietechnik, in der erneuerbaren Energietechnologie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektronik, Telekommunikation sowie in der Luft- und Raumfahrtindustrie.

Mit einem neuen Kupferschmelz- und Raffinationsofen kann das Unternehmen den Einsatz von Neumetallen reduzieren und stattdessen verstärkt auf Kupferschrotte zurückgreifen. Der neue inno-

vative Raffinationsofen kann aus den Kupferschrotten unerwünschte Begleitelemente entfernen. Dabei soll der neue Ofen in die bestehende Anlage zum Schmelzen, Legieren und Raffinieren von Nichteisenmetallen integriert werden. Die Gesamtschmelzleistung bleibt unverändert bei 45 Tonnen je Stunde.

Frank Otten, Leiter Umwelt bei KME, bewertet die neue innovative Technologie als wesentlichen Schritt zur weiteren Optimierung der Ressourceneffizienz des Osnabrücker Unternehmens: „Dieser Prozess ermöglicht eine nachhaltige Lösung, um Kupferschrotte zu verarbeiten und damit den Einsatz von sehr energieintensiv hergestelltem Primärkupfer zu minimieren. Hiermit erreichen wir eine weitere deutliche Reduzierung des CO₂-Fußabdruckes unserer Produkte.“ Die absolut eingesparte CO₂-Menge wird etwa 8000 Tonnen CO₂ pro Jahr betragen.

Das Vorhaben wird als Energie-/Ressourceneffizienzmaßnahme durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Das Genehmigungsverfahren dauert noch an. Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen sich im Rahmen einer frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung für weitere Informationen an KME zu wenden. Die Inbetriebnahme des neuen Ofens ist für das Jahr 2025 geplant.

Anzeige

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 25.500,-

ab Werk Buldern; exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



von Christian Weßling, IHK

Standort Georgsmarienhütte punktet bei Unternehmen

Die aktuelle IHK-Standortumfrage bei regionalen Unternehmen hat gezeigt, dass die Betriebe mit ihrem jeweiligen Standort überwiegend zufrieden sind – im Durchschnitt erhält die Region die Note 2,4. Auch Georgsmarienhütte konnte überzeugen.

GEORGSMARIENHÜTTE | Die lokalen Ergebnisse der IHK-Standortumfrage stellte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei der Standortkonferenz zahlreichen Unternehmern sowie Mitgliedern des Stadtrates, darunter Bürgermeisterin Dagmar Bahlo, vor. Unter Strich schneidet der Wirtschaftsstandort Georgsmarienhütte bei den ansässigen Betrieben gut ab. „86 % der Unternehmen zeigen sich zufrieden, weitere 5 % sind sogar sehr zufrieden. Dazu würden rund 73 % der Unternehmen Georgsmarienhütte als Wirtschaftsstandort weiterempfehlen“, so Graf. Erfreulicherweise werde auch die Entwicklung des Standortes von ansässigen Betrieben vielfach positiv wahrgenommen. Besondere Bedeutung messen die Unternehmen der Versorgung mit Mobilfunk- und Breitbandinfrastruktur sowie der Wirtschaftsfreundlichkeit von Politik und Verwaltung bei. Überdurchschnittlich zufrieden zeigen sich die Befragten mit der Erreichbarkeit über Straße und Schiene sowie den vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten. Weiche Faktoren, wie die Freizeit- und Kulturangebote, werden ebenfalls positiv bewertet. Den größten Handlungsbedarf sehen die Betriebe bei der Verfügbarkeit beruflich qualifizierter Fach- und Führungskräfte sowie



Unsere Grafik zeigt (l.) die Ergebnisse für Georgsmarienhütte und rechts das Gesamtergebnis für die Region.

Auszubildender. Auch die kommunale Verkehrspolitik und das Baustellenmanagement werden von den Betrieben als weniger zufriedenstellend empfunden.

Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 66 Unternehmen sowie persönlichen Gesprächen mit Unternehmern, um die Stärken und Schwächen des Standortes Georgsmarienhütte zu ermitteln. (wes)



➔ www.ihk.de/osnabruock (Nr. 129787) 

Anzeige

 **LEIReg**



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de

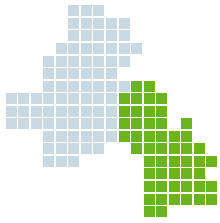
 **eBilanz-Online**



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de



Zeigen jeweils die Gebärde, die für ihren Namen steht: Ausbildungsleiter Tim Schade (l.) und Shafi Yousafzai, der in seiner Ausbildung bei der Amazonen-Werke H. Dreyer SE & Co. KG vom Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZH) unterstützt wird.

von Dr. Maria Deuling, IHK

Gemeinsam für die Ausbildung

Das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZH) in Osnabrück unterstützt beim Einstieg in das Berufsleben: aus ganz Niedersachsen kommen Schüler und nutzen das berufsschulische Angebot der LBZH, um erfolgreich eine duale Ausbildung zu absolvieren.

OSNABRÜCK | Im Schuljahr 2023/24 sind im Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte 15 Teilzeitberufsschülerinnen und -schüler in verschiedenen Ausbildungsberufen und -jahren eingeschrieben. Die meisten von ihnen kommen aus der Region Osnabrück, aber auch Schüler aus Oldenburg, Braunschweig und Cuxhaven reisen speziell für den Berufsschulunterricht an. Einer der Schüler ist Shafi Yousafzai, der 2015 aus Afghanistan nach Deutschland kam, und von Geburt an gehörlos ist. Der 21-Jährige absolviert eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik bei den Amazonen-Werke H. Dreyer SE & Co. KG in Hasbergen, die er im Sommer abschließen wird.

„Im Unterricht wird in Gebärdensprache kommuniziert und die Lehrer haben Zeit, uns die Inhalte zu erklären“, berichtet Shafi Yousafzai. Schulleiter Jens Dühne sieht genau darin einen der Erfolgsfaktoren: „Die kleinen Klassen mit nur drei bis sechs Schülern ermöglichen es, den Berufsschulunterricht optimal an die Bedürfnisse der Hörgeschädigten anzupassen.“ Viele, auch Yousafzai, nutzen zur Unterstützung Hörgeräte, die anfällig für Nebengeräusche sind. Im Vergleich zu größeren, lauten Klassenverbänden, sagt Dühne, müssten hörgeschädigte Schüler hier keine übermäßige Konzentrationsleistung erbringen, um gleiche Ergebnisse wie hörende Schüler zu erzielen.

Einen Ausbildungsplatz zu finden – das war für Yousafzai anfangs nicht leicht. Ein Lehrer des LBZH vermittelte ihm jedoch den Kon-

takt zu Amazone, die nach einem Praktikum einen Ausbildungsplatz anboten. „Shafi hat Freude im Umgang mit Metall, arbeitet sehr konzentriert und zuverlässig“, sagt Ausbildungsleiter Tim Schade und, dass er schnell mit seiner offenen, freundlichen Art überzeugt habe. Die Entscheidung für den Besuch der Berufsschule am LBZH trafen Betrieb und Azubi gemeinsam. Durch den Austausch mit den Fachlehrern funktioniert die Verbindung zwischen Theorie und Praxis gut. „Zudem haben wir an einigen Maschinen neben den akustischen Signalen auch Leuchtmelder angebracht, so dass es für Shafi leicht ist, einen Fehler zu bemerken“, berichtet Tim Schade.

Zu Ausbildungsbeginn war die Kommunikation im Arbeitsalltag von Unsicherheit geprägt. Hilfe kam vom Integrationsfachdienst für Hörgeschädigte, der bei der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück angesiedelt ist. Amazone organisierte zudem regelmäßig eine Dolmetscherin, die z. B. bei einem Abteilungswechsel die Produktionsleiter begleitete und sicherstellte, dass Sharif Yousafzai alles verstanden hat. „Heute fragen mich die Kollegen von allein nach Gebärden und auch das Fingeralphabet beherrschen schon viele“, lächelt Shafi Yousafzai. „Damit Inklusion gelingt, braucht es ein wenig Mut, aber vor allen Dingen gute Strukturen in der Ausbildung, die den Ablauf und die Aufgaben der Auszubildenden in allen Bereichen regeln“, sagt Schade. Wie es nach der Ausbildung weitergeht steht übrigens fest: Der 21-Jährige wird nach bestandener Prüfung von seinem Ausbildungsbetrieb als Fachkraft übernommen.

Das ÖPNV-Modellprojekt MOIN+ bringt den Landkreis in Fahrt

Mit der Einführung neuer Schnellbuslinien sowie der Erweiterung des Liniennetzes startete Anfang Februar 2024 das erste von fünf Teilprojekten des Modellprojektes MOIN+ im Landkreis Osnabrück.

OSNABRÜCK | Zwischen Bad Essen, Ostercappeln und Osnabrück wurde die Schnellbuslinie S20 eingerichtet und ermöglicht eine umstiegsfreie stündliche Verbindung in 41 Minuten. Mit der S40 verbindet ein weiterer Schnellbus Bad Laer, Glanford, Bad Iburg, Georgsmarienhütte und Osnabrück im Stundentakt in geplanten 48 Minuten. Die Schnellbusse halten stadteinwärts nur zum Ausstieg und stadtauswärts nur zum Einstieg. Aufgrund direkter Linienführung mit weniger Haltepunkten ermöglichen die beiden Linien eine deutlich kürzere Fahrzeit.

Mit der Linie 260 zwischen Bohmte und Bramsche sowie der Linie 452 zwischen Oesede, Holzhausen und dem Bahnhof Hasbergen sind neue Regiobusse etabliert. Neue zusätzliche Abendverkehre bis jeweils 22 Uhr sowie Sonntagsverkehre jeweils von 8 bis 22 Uhr der Linie 640 zwischen Fürstenau und Quakenbrück und der Linie 650 zwischen Fürstenau und Bersenbrück erweitern die Mobilität zu Randzeiten.

Zu den weiteren Teilprojekten des ÖPNV-Projektes gehören die Einführung eines On-Demand-Verkehrs, der Ausbau von Carsharing-Angeboten, die Errichtung von Mobilitätsstationen und die Erweiterung des Mobilitätsportals, die im Laufe der nächsten Monate etabliert werden sollen. Unter dem Stichwort „MOIN+“ („Mobilität im Osnabrücker Land integriert und nachhaltig“) werden fünf Teilprojekte zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots im Landkreis Osnabrück zusammengefasst. 16,5 Mio. Euro Fördermittel stellt der



Durch ein verbessertes ÖPNV-Angebot im Landkreis Osnabrück sollen Nutzer häufiger mit dem Bus fahren.

Bund dafür zur Verfügung. Die Laufzeit des ÖPNV-Modellprojektes erstreckt sich bis Dezember 2025. Unsere IHK begleitet das Projekt und steht dazu im Austausch mit dem Landkreis Osnabrück. Um belastbare Informationen für das Projekt im Vorfeld zu bekommen, hat unsere IHK zusammen mit der HWK sowie Stadt und Landkreis im Jahr 2022 ausgewählte Unternehmen aus der Region dazu eingeladen, an einer Befragung zu den Themen Mobilität und Verkehr teilzunehmen. Von insgesamt 687 Unternehmen sind dazu Rückmeldungen abgegeben worden. Zusätzlich hat unsere IHK einen Unternehmerworkshop veranstaltet, begleitet das Projekt und steht im Austausch mit dem Landkreis.

➔ <https://www.moinplus.info>

Maschinenfabrik Niemann als „Weltmarktführer“ ausgezeichnet

MELLE | Die Zeitschrift WirtschaftsWoche hat durch die Universität St. Gallen eine Weltmarktführer-Liste mit insgesamt 40 deutschen Unternehmen erstellt. Um in ihrem Weltmarktsegment die Nummer eins oder zwei zu sein, mussten Unternehmen eine Vielzahl vorgegebener Kriterien erfüllen. In der Kategorie Dispergier- und Feinmahltechnik überzeugte die Wilhelm Niemann GmbH & Co. Maschinenfabrik aus Melle und sicherte sich den Spitzenplatz.

Die Auszeichnung markiere nicht nur den Erfolg für das Unternehmen, sondern bestätige auch die herausragenden Leistungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte, sagt Geschäftsführer Frank Niemann. Sie spiegele das Engagement der Mitarbeiter sowie die Qualität der Produkte wider.

FulfilledByMates mit neuem Standort in Hagen a.T.W.

HAGEN a.T.W. | Der Dienstleister FulfilledByMates GmbH & Co. KG hat seine neue Firmenzentrale in Hagen a.T.W. bezogen. Das neue Logistik-Zentrum biete Webshop-Betreibern und Mittelständlern einen Full-Service-Ansatz, sagt Gründer und Geschäftsführer Christian Wagner. Dabei fungiere das Unternehmen als ganzheitlicher Logistikpartner und biete neben externer Warenlagerung, Pick&Pack und Retourenmanagement auch Waren-Konfektionierung, Werbemittel-Logistik und einen angebundenen Kreativ-Service. Mit einer 134-KwP-Photovoltaik-Anlage und der Umstellung der Firmenflotte auf E-Mobilität werde das Engagement für Umweltschutz unterstrichen. Mit am Standort sei auch das nebenan angesiedelte Schwesterunternehmen, die Kommunikationsagentur MadeByMates.

IHK fordert: Mehr Mut zu Europa!

Am 9. Juni 2024 stehen in Deutschland die Europawahl und anschließend die Bildung einer neuen EU-Kommission an. Von deren wirtschaftspolitischen Prioritäten erhoffen sich die deutschen Unternehmen wichtige Weichenstellungen für eine Stärkung der Wirtschaft.

BRÜSSEL/OSNABRÜCK | In Europa wird vom 6. bis 9. Juni 2024 das Europäische Parlament neu gewählt. Deutschlands international eng vernetzte Wirtschaft steht wegen geopolitischer Herausforderungen und schwieriger Standortbedingungen unter Druck. Gleichzeitig hängt jeder vierte deutsche Arbeitsplatz am Außenhandel, in der Industrie ist es sogar jeder zweite. Dies sind Gründe genug für die IHK-Organisation, um sich im Vorfeld der Wahlen - in Deutschland findet die Wahl am 9. Juni statt - auf vielfältige Art und Weise einzubringen. So plant unsere IHK in Osnabrück u. a. zwei virtuelle Besuche in Brüssel, um mit beiden regionalen EU-Abgeordneten und Vertretern der DIHK und des Landes Niedersachsen in Brüssel in den Austausch zu gehen. Rund um den bereits am 9. Mai stattfindenden Europatag plant unsere IHK zudem Unterrichtsbesuche in den regionalen Berufsschulen, und bis zur Wahl werden wir kontinuierlich über unsere IHK-Social-Media-Kanäle und im *ihk-magazin* über wissenswerte und wirtschaftsrelevante EU-Themen informieren.

Im Verbund aller IHKs wird es eine Sonderwebsite geben sowie eine breit angelegte Unternehmensbefragung. Dreh- und Angelpunkt dieser Aktivitäten ist das DIHK-Büro in Brüssel, mit dem die IHK-Organisation bereits seit 1961 am Puls der Europäischen Union



Die Ergebnisse der Europawahl wirken in die Region: Unsere IHK wird vorab zwei virtuelle Besuche in Brüssel anbieten.

vertreten ist und sich dort um Themen wie Europäischer Binnenmarkt, Handels- und Regionalpolitik sowie Umwelt- und Energiepolitik kümmert. Das Team verfolgt neue Gesetzesinitiativen und bringt die IHK-Positionen in die Diskussionen in Kommission und Parlament ein. (wes)

➔ www.dihk.de (Europawahl)



Landesförderung stärkt den ÖPNV mit 103,6 Mio. Euro

HANNOVER | Das Land Niedersachsen wird am Ausbau und zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit rund 103,6 Mio. Euro an 255 Projekten beteiligt. Davon profitiert unsere IHK-Region mit rund 8 Mio. Euro: In die Region Osnabrück fließen rund 2,2 Mio. Euro. Der Landkreis Emsland profitiert mit 3,1 Mio. Euro und der Landkreis Grafschaft Bentheim mit 2,7 Mio. Euro vom niedersächsischen Förderprogramm.

Insbesondere ist die SPNV-Reaktivierung des Streckenabschnitts zwischen Neuenhaus und Coevorden der Bentheimer Eisenbahn AG hervorzuheben. Das Land stellt hierfür aus dem SPNV-Flächenprogramm etwa 1,4 Mio. Euro bereit. Hinzu kommen für den Streckenabschnitt rund 0,85 Mio. Euro für die an drei Bahnhöfen zu errichtenden Verknüpfungsanlagen zum Umstieg von Auto, Bus und Fahrrad auf die Schiene. (sco)

DIHK: Brief an Kanzler Scholz

BERLIN | In einem Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz haben die vier Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft BDI, BDA, ZDH und IHK ihre große Sorge angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes geäußert - und Vorschläge unterbreitet, wie gegengesteuert werden kann: „Mit einem kräftigen Aufbruchsignal und langfristig verlässlichen, wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen kann und muss die Politik bei den Unternehmen wieder mehr Vertrauen aufbauen und Zuversicht für eine gelingende Transformation schaffen“, heißt es in dem Brief. Es gelte, jetzt dringend „Maßnahmen zu ergreifen, die einen wirtschaftlichen Aufbruch in unserem Land fördern.“ Zu den zehn vorgeschlagenen Maßnahmen gehören unter anderem: Konkurrenzfähige Strompreise, schneller werden bei Planungs- und Genehmigungsverfahren, in Infrastruktur investieren, Steuerreform angehen, ein bürokratiearmes Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und offene Märkte als Wachstumsschub.



„Mit einem kräftigen Aufbruchsignal und langfristig verlässlichen, wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen kann und muss die Politik bei den Unternehmen wieder mehr Vertrauen aufbauen und Zuversicht für eine gelingende Transformation schaffen“, heißt es in dem Brief. Es gelte, jetzt dringend „Maßnahmen zu ergreifen, die einen wirtschaftlichen Aufbruch in unserem Land fördern.“ Zu den zehn vorgeschlagenen Maßnahmen gehören unter anderem: Konkurrenzfähige Strompreise, schneller werden bei Planungs- und Genehmigungsverfahren, in Infrastruktur investieren, Steuerreform angehen, ein bürokratiearmes Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und offene Märkte als Wachstumsschub.

➔ Mehr Infos





Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Fit in die Zukunft

Unter der Rubrik „Azubi-Campus“ bietet unsere IHK eigene Weiterbildungen für Nachwuchskräfte an – von Tagesseminaren zum Berufseinstieg über Prüfungsvorbereitungen bis Lehrgängen – beispielsweise erlernen Auszubildende

als „Gesundheitsscouts“ die Grundlagen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und des Projektmanagements kennen. In Gruppenarbeit werden Kompetenzen wie Zeitmanagement und Kommunikation geschult, so dass Unternehmen fit in die Zukunft gehen können.

➔ www.ihk.de/weiterbildung (Nr. 5787776)



Azubi Campus

Telefonseminar für Auszubildende	05.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157002
Qualifizierung zum Gesundheitsscout	22.05.2024 – 19.06.2024	Nr. 16292323

Seminare


Zollorganisation und Compliance im Zollbereich für KMU	03.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162169190
Generationsübergreifendes Führen	03.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161030424
Zoll für Einsteiger	08.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157442
INCOTERMS® 2020	10.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161211123
Servicepoint Empfang	10.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157619
Umsatzsteuer für Einsteiger	12.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr + 19.04.2024 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 161120424
KI im Unternehmen nutzen	15.+16.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161131123
Lohnpfändung und Lohnabtretung	16.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157577
Stark sein im Stress: Mensch, ärgere dich nicht!	22.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157633
Intrahandelsstatistik 2024 – Webinar	23.04.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161230424

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	13.04.2024 – 28.04.2024 01.06.2024 – 09.06.2024	Nr. 162166545
Ausbildung der Ausbilder kompakt – Webinar	08.04.2024 – 26.04.2024	Nr. 162157502
Ausbildung der Ausbilder – Blended Learning	12.04.2024 – 27.04.2024	Nr. 162166892
Geprüfte(r) Personalfachkaufmann/-frau – Webinar	Beginn: 03.07.2024	Nr. 16277390
Geprüfte(r) Meister(in) – Vernetzte Industrie	Beginn: Herbst 2024	Nr. 162143440
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	Beginn: Herbst 2024	Nr. 16213162

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Social Media Manager/in (IHK) – Webinar	Beginn: 03.04.2024	Nr. 162124671
Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten	Beginn: 03.04.2024	Nr. 16280775
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 08.04.2024	Nr. 162131174
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	Beginn: Frühjahr 2024	Nr. 16213314
Digitalisierungsmanager/-in (IHK) – Webinar	Beginn: 16.05.2024	Nr. 162169135

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck



Recruiting und Aus- und Weiterbildung

Sprachkenntnisse aufpolieren, Fachkenntnisse erweitern: Je nach Zusatzqualifikation fällt der Arbeitsaufwand neben der Ausbildung unterschiedlich aus.

Foto: Christin Klose/dpa-tmn

Extra-Wissen

Das bringen Zusatzqualifikationen für Azubis

Von Business-Englisch bis Betriebswirtschaft: Wer während der Ausbildung zusätzliche Qualifikationen absolviert, kann eigene Interessen vertiefen – und die Karrierechancen steigern. So klappt's.

Bonn/Berlin | Es ist kein Geheimwissen: Je mehr Kenntnisse und Fähigkeiten man sich aneignet, desto besser sind meist auch die Jobaussichten. Eine Möglichkeit dazu schon während der Ausbildung: sogenannte Zusatzqualifikationen absolvieren. Die wichtigsten Fragen und Antworten rund um das Extra für Lebenslauf und Co.:

Was genau sind eigentlich Zusatzqualifikationen, die während der Ausbildung erworben werden können?

Zusatzqualifikationen sind berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die parallel und zusätzlich zur dualen Berufsausbildung erworben werden. „In nahezu jeder Berufsausbildung sind Zusatzqualifikationen möglich“, sagt Axel Kaufmann vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn.

Unterscheiden lässt sich dabei zwischen berufsspezifischen und berufsübergreifenden Zusatzqualifikationen. So kann beispielsweise ein angehender Holzmechaniker die berufsspezifische Zusatzqualifikation CAD/CNC-Fachkraft Holz absolvieren und sich so in Sachen Werkzeugmaschinen fit machen.

Ein Beispiel für eine berufsübergreifende Zusatzqualifikation ist der Computerführerschein „International Certification of Digital Literacy“ (ICDL), der arbeitsplatzbezogene IT-Kompetenzen als international anerkannter Standard zertifiziert. Aber auch Zusatzqualifikationen in Fremdsprachen können dazugehören.

Wer bietet Zusatzqualifikationen an?

Ausbildungsbetriebe können Zusatzqualifikationen selbst planen und umsetzen. Es gibt aber auch Bildungszentren oder Bildungsanbieter, die Zusatzqualifikationen während der Ausbildung vermitteln.

Gibt es dafür Zertifikate?

In aller Regel: ja. Möglich sind Abschlusszertifikate mit vorausgehender Prüfung oder ein Teilnahmezertifikat. Eine Reihe von Zusatzqualifikationen, die ausbildungsbegleitend im Betrieb erfolgen, werden von den IHKs geprüft – bei Erfolg gibt es ein IHK-Zertifikat. Die Prüfung ist dann zusätzlich zur Abschlussprüfung der Ausbildung abzulegen.

Was sind kodifizierte Zusatzqualifikationen?

„Das sind Zusatzqualifikationen, die in Ausbildungsordnungen integriert sind“, erklärt BIBB-Experte Kaufmann. Sie sind Bestandteil des Ausbildungsvertrags und gehören zum betrieblichen Ausbildungsplan. Wer sich dafür entscheidet, bekommt über den Mindeststandard des Ausbildungs-

berufsbildes hinausgehende Qualifikationen im Zuge der Berufsausbildung vermittelt. „Auch sie werden gesondert geprüft und bescheinigt“, so Kaufmann.

Künftige Mechatroniker könnten beispielsweise zwischen den Zusatzqualifikationen Digitale Vernetzung, Programmierung, IT-Sicherheit oder Additive Fertigungsverfahren wählen.

Für wen lohnen sich Zusatzqualifikationen?

„Vor allem für jene Azubis und Betriebe, die motiviert und in der Lage sind, diesen Mehraufwand noch während der Ausbildung zu leisten“, sagt Anja Schwarz von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin.

Am Ende lohne es sich aber für beide Seiten: Azubis erwerben über den Beruf hinausgehende Kompetenzen und mit einem Zertifikat einen Nachweis darüber. Dies könne für externe Bewerbungen, aber auch zur Weiterentwicklung innerhalb des Betriebes hilfreich sein. „Es profitiert auch der Ausbildungsbetrieb, wenn eine frisch ausgebildete Fachkraft bereits über die allgemeinen Ausbildungsinhalte hinaus qualifiziert ist“, so Schwarz.

Für kaufmännische Berufe kann es sich beispielsweise lohnen, mehrere Fremdsprachen zu beherrschen – nicht zuletzt wegen der oftmals globalen Kontakte von Unternehmen. Ein anderes Beispiel: Zusätzliche elektrotechnische Kompetenzen machen sich oftmals in Metallberufen bezahlt.

An wen können sich Azubis, die an einer Zusatzqualifikation interessiert sind, wenden?

Der Impuls für Zusatzqualifikationen kann von den Ausbildungsbetrieben ausgehen. Unternehmen sind jedoch nicht verpflichtet, Zusatzqualifikationen anzubieten. Im Gegenzug stehen Auszubildende nicht in der Pflicht, diese zu erlernen. „Hier ist es wichtig, dass Auszubildende und Azubis miteinander ins Gespräch kommen und die Chancen dieser zusätzlichen Qualifizierung gemeinsam bewerten“, sagt Schwarz.

Wer nach Angeboten für Zusatzqualifikationen sucht, wird in der Datenbank des Portals AusbildungPlus unter www.bibb.de/ausbildungplus fündig. Ansprechpartner sind natürlich auch die IHKs oder Handwerkskammern.

Mit welchem Aufwand muss man rechnen?

Das hängt von der Art der Zusatzqualifikation ab. Der zeitliche Rahmen hierfür kann bei ein bis zwei Wochen liegen, aber auch bei mehreren Monaten. Oft lässt es sich nur individuell ausloten, wie der Erwerb einer Zusatzqualifikation zeitlich in den Ausbildungs- und Berufsschulalltag passt.

Gut zu wissen: Bei kodifizierten Zusatzqualifikationen ist die Prüfung im Rahmen der Ausbildungszeit für Auszubildende gebührenfrei. Die Gebühren übernimmt der Ausbildungsbetrieb. Bei nicht kodifizierten Zusatzqualifikationen kann das anders aussehen. Allerdings gibt es je nach Bundesland verschiedene Fördermöglichkeiten. Sind sich Ausbildungsbetrieb und Azubi einig, dass der Erwerb der Zusatzqualifikation sinnvoll ist, kommen auch Unternehmen für die Kosten auf. dpa/tmn

Die Ausbildung abgeschlossen, und nun?

So läuft die Fortbildung zum geprüften Berufsspezialisten

Bonn/Berlin | Abschlüsse wie Meister, Techniker oder Fachwirt sind häufig bekannt. Aber es gibt auch die Fortbildung zum geprüften Berufsspezialisten. Die Qualifizierung kann dazu beitragen, als Fachkraft für den eigen-

nen Betrieb attraktiv zu bleiben – und ein erster Schritt zum höheren Bildungsniveau sein. Aber für welche Berufe gibt es die Fortbildung eigentlich? Und für wen bietet sie sich an? Antworten auf wichtige Fragen.

– Anzeige –

Das Autohaus Härtel ist der zuverlässige und kompetente Ansprechpartner für Volkswagen in Osnabrück. Mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beraten und betreuen wir unsere Kunden seit mehr als 70 Jahren – mit Begeisterung und Engagement für moderne Technik und individuellen Service. Wir bieten Ihnen zahlreiche Möglichkeiten für Ihren beruflichen Ein- und Aufstieg, ganz gleich, auf welcher Stufe Ihrer Laufbahn Sie sich befinden.

Derzeit suchen wir noch Unterstützung in folgenden Berufen:

- **Serviceberater/-in** (m/w/d)
- **Kraftfahrzeugmechatroniker/-in** (m/w/d)
- **Verkaufsberater/-in** (m/w/d)

HÄRTEL
Das Autohaus

Wenn du interessiert bist,
dann melde Dich gerne bei uns!

www.auto-haertel.de





Für Fachkräfte mit kaufmännischer Ausbildung kommt zum Beispiel die Fortbildung zum geprüften Berufsspezialisten für Industrielle Transformation infrage.

Foto: Franziska Gabbert/dpa-tmn

Was steckt hinter der Fortbildung „geprüfter Berufsspezialist“?

Mit der Änderung des Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2020 wurden drei Fortbildungsstufen etabliert: der geprüfte Berufsspezialist, der Bachelor Professional und der Master Professional. Damit habe die Aufstiegsfortbildung in der beruflichen Bildung eine stärkere Strukturierung bekommen, sagt Monika Hackel. Sie leitet den Bereich „Struktur und Ordnung der Berufsbildung“ beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Während die beiden höheren Fortbildungsstufen mit dem Bachelor- beziehungsweise Masterabschluss äquivalent sind, bildet der geprüfte Berufsspezialist eine Vorstufe dazu. „Das Besondere am Berufsspezialisten ist, dass er sehr stark an die Ausbildungsinhalte angelehnt ist und diese noch mal vertieft beziehungsweise andere Schwerpunkte setzt“, sagt Hackel. Dabei sollen die fachliche Kompetenz intensiviert und die selbstständige Planung und Bearbeitung komplexer Fragestellungen gefördert werden.

Für welche Berufe gibt es die Fortbildungsmöglichkeit?

Abhängig davon, in welchem Bundesland man lebt oder zu welcher Kammer man gehört, können unterschiedliche Fortbildungsangebote bestehen. So gibt es beispielsweise Fortbildungsmöglichkeiten für Berufsspezialisten im ökologischen Landbau oder in der industriellen Transformation.

Zeichnet sich ein bundesweiter Bedarf ab, können die einzelnen Berufsbildungen auch in eine bundesweite Regelung überführt werden.

Aktuell ist das bei drei Berufsbildern der Fall: geprüfte Berufsspezialisten für den Vertrieb, für fremdsprachige Kommunikation und für Kraftfahrzeug-Servicetechnik.

Für wen bietet sich die Fortbildung an?

„Generell bietet sich die erste Fortbildungsstufe für alle Fachkräfte an, die eine duale Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und sich weiterqualifizieren wollen“, sagt Oliver Heikaus, Weiterbildungsexperte der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Der Berufsspezialist bietet einen ersten Schritt zur Weiterbildung, der jederzeit ausgebaut werden könne.

Doch die Fortbildung ist nicht nur ein Sprungbrett zur Weiterqualifizierung. Es gehe auch darum, mit der Zeit zu gehen, findet Monika Hackel: „Der Berufsspezialist greift innovative Felder auf, die im Betrieb gebraucht werden und die man nutzen kann, um für seinen Arbeitgeber attraktiv zu sein.“

Wie aufwendig und teuer ist die Fortbildung?

400 Stunden umfasst der gesetzlich vorgegebene Lernumfang für Berufsspezialisten mindestens. „Die Dauer hängt auch von der gewählten Vorbereitungsform ab“, sagt Oliver Heikaus. Wer sich etwa für einen berufsbegleitenden Vorbereitungslehrgang entscheidet, müsse ein knappes Jahr dafür einplanen. „Vollzeit- oder Blocklehrgänge können die Vorbereitungszeit verkürzen“, so Heikaus.

Wie die Dauer der Lehrgänge unterscheiden sich auch deren Kosten, „sie können etwa 2000 bis 3000 Euro betragen“, so der Weiterbildungsexperte.

Wie finde ich die richtige Fortbildung?

Oliver Heikaus rät Interessierten, zu überlegen, welche Inhalte der Berufsausbildung besonderes Interesse geweckt haben. Danach könne ein Gespräch mit einem Berater folgen. „Am Ende sollte ein Weiterbildungsangebot gewählt werden, das zur beruflichen und privaten Situation passt“, sagt er.

Grundlegend richtet sich die Fortbildung an Menschen mit abgeschlossener Berufsbildung im jeweiligen Fachbereich. Teilweise sei es möglich, ohne Ausbildung, aber mit entsprechender Berufserfahrung die Fortbildungsprüfung abzulegen, sagt Monika Hackel. dpa/tmn

- Anzeige -

JETZT BIN ICH NICHT NUR ARBEITGEBER, SONDERN AUCH FACHKRÄFTE-MACHER
DAS BRINGT MICH WEITER

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können. Informieren Sie sich jetzt unter www.dasbringtmichweiter.de oder rufen Sie uns an unter **0800 4 5555 20**

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Nordhorn
Bringt weiter.

Ausgestanzt und eingewickelt

Das machen Packmitteltechnologe

Berlin | „Jeder hat täglich mit Verpackungen zu tun, aber nur wenige beschäftigen sich damit, wo sie herkommen.“ In einem Satz schildert Stefan Rössing das Potenzial und gleichzeitig das Problem eines Berufes: den des Packmitteltechnologe. „Das Berufsbild ist leider nicht sehr bekannt“, sagt Rössing, der Geschäftsführer beim Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) ist. Dabei halten wir das, was Packmitteltechnologe produzieren, täglich in der Hand – Handyverpackungen, Getränkekartons, Medikamentenschachteln, Obstsäcke.

Oder eben Verpackungen für den Geldversand und den Geldtransport, wie Patrick Heilig sie herstellt. „Das ist erst mal ein normaler Maschinenführerjob – nur dass es hier halt darum geht, Beutel zu produzieren“, beschreibt er seine Arbeit. Heilig macht eine Ausbildung zum Packmitteltechnologe bei einer Firma in Bruchsal.

„Ein Packmitteltechnologe stellt Verpackungen her, richtet Maschinen ein und überwacht den ganzen Produktionsprozess“ umreißt Carsten Berg von der Industrie- und Handelskammer Köln (IHK) das Tätigkeitsfeld. Hinzu kommt die Qualitätskontrolle, erklärt Heilig: „Wir prüfen dann zum Beispiel, ob das Produkt den geforderten Eigenschaften entspricht, also zum Beispiel Druck aushält, oder ob der Barcode in Ordnung ist.“

Seine Ursprünge hat der Beruf bei den Tüten- und Beutelmachern in den 30er und 40er Jahren. Bis 2011 hieß er noch Verpackungsmittelmechaniker. „Das war jemand, der hauptsächlich am Automaten stand und den Produktionsprozess überwachte“, beschreibt Berg. Jetzt gehe es mehr darum, den Prozess auch zu verstehen und so zu gestalten, dass am Ende das gewünschte Produkt herauskommt.

Die Arbeit beginnt mit dem Auftrag eines Kunden, der für sein Produkt eine Hülle für Transport, Verkauf oder Aufbewahrung braucht. Teilweise machen die Auftraggeber konkrete Vorgaben, teilweise liegt die Ausführung komplett in den Händen des Packmitteltechnologe. Dazu muss dieser nicht nur das richtige Material wählen und die passenden Maße berechnen. Auch die Optik muss stimmen. Deshalb brauchen Packmittel-



Spürbare Erfolge: Patrick Heilig ist bereits im dritten Lehrjahr – und darf immer öfter auch selbstständig arbeiten, wie er sagt.

Foto: Daniel Maurer/dpa-tmn/Archiv

technologe neben räumlichem Vorstellungsvermögen auch Kreativität. Sie sind nicht nur Handwerker, sondern auch Designer.

„Es ist ein sehr spezialisierter Ausbildungsberuf“, sagt Berg. Stellen gibt es entweder in der papier- oder der kunststoffverarbeitenden Industrie. „Dazu gehören in der Packmittelindustrie Kartonagenhersteller, Briefumschläge- und Etikettenhersteller“, zählt Tino Hellmuth auf, Sprecher der sächsischen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Auch Blutspendebeutel und Verpackungsfolien sind dabei, genau wie Verkaufs-Displays in Supermärkten.

Das Portfolio der Unternehmen hat sich durch die Digitalisierung verlagert: Briefumschläge werden weniger produziert als früher, Pappkartons häufiger. „Gerade im Wellpappenbereich ist das Aufkommen sehr hoch“, beobachtet Winfried Batzke, Geschäftsführer beim Deutschen Verpackungsinstitut. Wellpappe ist das Material, aus dem die meisten Pakete gefertigt sind – und die werden für den Versandhandel immer häufiger gebraucht.

Auch die Arbeitsgeschwindigkeit hat sich verändert, sagt Batzke: Häufige Auftragswechsel und kleinere Chargen prägen nun den Alltag, Menschen und Maschinen müssen flexibler sein als früher. Außerdem müssen Beschäftigte den Umgang mit verschiedenen Technologien beherrschen, zum Beispiel Digital- oder 3D-Druck. Bewerber brauchen daher gute Noten in naturwissenschaftlichen und gestalterischen Fächern. Räumliches Vorstellungsvermögen und technisches Verständnis sind wichtige Voraussetzungen für den Beruf.

Die duale Ausbildung dauert drei Jahre, der Berufsschulunterricht findet häufig in Blöcken statt. Während der praktischen Phasen wechseln die Azubis meistens zwischen Produktionshalle und Schreibtisch: Am Computer entwerfen sie die Modelle, in der Fabrikhalle werden die Maschinen entsprechend eingestellt und überwacht. Die Vergütung steigt bis zum dritten Ausbildungsjahr auf 1 020 Euro im Monat, danach liegt das Einstiegsgehalt zwischen 2 200 und 2 900 Euro.

Wer aufsteigen möchte, kann nach der Ausbildung seinen Techniker oder Meister machen oder ein Studium draufsetzen – Qualifikationen, mit denen man zum Beispiel Team- oder Produktionsleiter werden kann. dpa/tmn



Vom Rohstoff zur Verpackung: Patrick Heilig und seine Ausbilderin überprüfen den Eingang von Materialien für die spätere Produktion.

Foto: Daniel Maurer/dpa-tmn/Archiv

Kultur & Buchtipps

Karlin: „Im Banne der Südsee“

Alma M. Karlin brach 1919 zu einer Weltreise auf und kehrte 1928 zurück in ihre slowenische Heimat Celje. Drei Jahre verbrachte sie auf winzigen Inseln in der Südsee, erlebte Erdbeben, fand Unterkunft in Missionen und überlebte Tropenfieber und Überfälle. Drei Bände umfassen ihre Reiseberichte. In Band 2 lernt man die Südsee kennen. Und eine mutige Schriftstellerin von unfassbarer Wissbegier, aber leider ohne Glück und auch mit wenig Talent für Glück. Entstanden ist ein Zeitzeugnis aus der Perspektive einer alleinreisenden Frau, das so interessant wie oft auch erschreckend ist. Zu entdecken waren ihre Bücher auf der Buchmesse 2023, die Slowenien als Partnerland hatte. (bö)

Alma M. Karlin: „Im Banne der Südsee“, Aviva Verlag, 352 S., 22 Euro



Vorpahl: „Aufbruch im Licht der Sterne“

Infiziert mit dem Südsee(lese)ieber (s. o.), findet man ein neues Buch: „Aufbruch im Licht der Sterne“ von Frank Vorpahl. Der Inhalt ist sehr interessant, wegen einer Fülle an landesprachlichem Vokabular aber nicht ganz so flüssig zu lesen. Wer sich dennoch darauf einlässt, erfährt wie um 1767 die Südsee erobert wurde: grausam. Und er kann eintauchen in eine aufregende Kultur, die einst da war, wo heute nur noch Luxusressorts sind. (bö)

F. Vorpahl: „Aufbruch im Licht der Sterne – Wie Tupaia, Maheine und Mai Captain Cook den Weg durch die Südsee erschlossen“ (Galiani, 2023), 256 S., 26 Euro



Vorschau 04/2024

Wissen weitergeben

Im ihk-magazin im April lesen Sie, wie Sie sich als Fach-, Führungs- oder Lehrkraft in unseren Prüfungsausschüssen engagieren und damit zur Qualitätssicherung der IHK-Abschlüsse beitragen können. Hintergrund: Nach fünf Jahren endet im August die Bestellungsperiode der Prüfungsausschüsse unserer IHK und zum 1. September werden die neuen Prüfer berufen. (deu)



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:
Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böbl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit Dr. S. Schomaker (sco), H. Bein (be), Dr. M. Deuling (deu), R. Alferink (alf)

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm



Konzept und Gestaltung:
artventura.net

Anzeigen:
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 42-45):
Lothar Hausfeld

Bezug:
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Adobe Stock: 7, 22, 28, 33, 40, 41, 46; Amazone: 5, 38; IHK: 4, 10, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 29, 37; M. Dittrich: 27; Pressefoto/privat: 5, 8, 12, 13, 26, 27, 28, 30, 34, 36, 39, 46; Schöning Fotodesign: Titelbild, 14; S. Nuffer: 5, 32; Theater Osnabrück: 50; Uni Osnabrück: 6.

Die IHK in Social Media:




Oper: „Peter Grimes“

Statt in die Südsee führt Benjamin Brittens Oper „Peter Grimes“ als düsterer Thriller an die englische Ostküste. Die Dorfgemeinschaft verdächtigt den eigenbrötlerischen Fischer, seinen Lehrling getötet zu haben. Nur die Lehrerin Orford und der alte Kapitän Balstrode halten zu ihm. Doch dann passiert wieder ein Unfall ... Zu sehen und hören: im Theater am Domhof in Osnabrück.



➔ theater-osnabrueck.de





IHRE AUSZEICHNUNG FÜR NACHHALTIGES HANDELN

CREDITREFORM ECOZERT

Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil

Mit der Auszeichnung EcoZert können Sie das nachhaltige Handeln Ihres Unternehmens wirksam nach außen präsentieren.

Sie interessieren sich für eine Auszeichnung?
Sprechen Sie uns an!

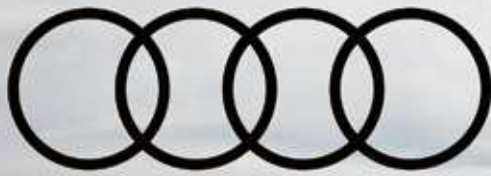
Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG
Tel. 0541-6925540
vertrieb@osnabrueck.creditreform.de



Mehr unter
creditreform.de/osnabrueck/ecozert



Creditreform 
OSNABRÜCK / NORDHORN



Audi Business



Sofort verfügbar: Der Audi RS 4 Avant

Dynamik, Eleganz und Leistung vereint für Ihren geschäftlichen Erfolg.

Entfesseln Sie mit dem Audi RS 4 Avant die geballte Kraft des Erfolgs. Mit bis zu 450 PS erleben Sie nicht nur eine Fahrt, sondern eine Performance, die Ihren geschäftlichen Antrieb auf die Überholspur bringt.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:
Audi RS 4 Avant* 331 kW (450 PS) tiptronic

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts: 15,2, außerorts: 8,6, kombiniert: 10,0
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 227 (WLTP)

Ausstattung:

Sportsitze plus, DAB, Spurwechselwarnung, Klimaanlage, Audi drive select, Einstiegs-LED mit RS-Projektion vorn, RS-Designpaket rot u.v.m.

Leistung:	331 kW (450 PS)
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing - Sonderzahlung:	0,- €

Monatliche Leasingrate

€ 899,-¹

¹Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungs-, Zulassungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Beispielfoto. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Sutthausen Str. 290 | 49080 Osnabrück
0541 38033 - 99 | nw@audizentrum-osnabrueck.de
audi-zentrum-osnabrueck.audi

Starke Vechta GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Stukenborg 130 | 49377 Vechta
04441 9096 - 0 | info.vechta@starke-gruppe.de
starke-vechta.audi

Kontaktieren Sie uns
direkt per WhatsApp:

